MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

197 (28.4.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173066

Samstag, 28. April. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 197.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Draht-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen viertelj. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Ein erneuter englischer Angriff bei Arras gescheitert.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 27. April. (WTB. Amtlich.) An der Arras-Front hält in einzelnen Abschnitten das starke Feuer an. Ein erneuter englischer Angriff an der Straße Arras—Cambrai ist verlustreich gescheitert.

Längs der Aisne und in der Champagne wechselnd starker Artilleriekampf.

Der Stand der Kämpfe.

Die englischen Sturmwellen niedergeworfen. — Im Artillerieduell behalten unsere Batterien die Oberhand.

Berlin, 27. April. (WTB. Nichtamtl.) Wie am dritten Tage der Schlacht bei Arras vermochte der durch seine blutigen Verluste erschöpfte Gegner auch am vierten Schlachttage große Anstrengungen nicht zu unternehmen. Die ihm von den deutschen Verteidigern aufgezwungene Kampfpause hielt auch am gestrigen Tage fast an allen Abschnitten der Kampffront an. Der Artilleriekampf tobte indessen an manchen Stellen mit der alten Heftigkeit weiter, besonders kräftig war das englische Feuer östlich von Loos und auf dem Nordflügel der Kampffront zwischen Lens und Scarpe und lag auch mit besonderer Heftigkeit auf unseren Stellungen westlich Arleux, etwa in der Mitte von der Scarpe und Lens. An diesen Front-Abschnitten steigerte sich gegen Abend das englische Feuer zu größter Stärke, in der es auch des Nachts über anhielt. Südlich der Scarpe war das feindliche Feuer zeitweilig sehr matt, nur gegen Abend setzte es mit großer Lebhaftigkeit ein und wuchs vom Bachtal bis Quéant zur größten Heftigkeit an. Nach einem außerordentlich wütenden Trommelfeuer, auch schweren Kalibers, versuchte der Engländer an dem gleichen Frontabschnitt, wo seine Divisionen an den vorhergehenden Tagen ohne jedes Ergebnis verblutet waren, beiderseits der Straße Arras—Cambrai einen starken hartnäckig vorgetragenen Angriff, der indessen dasselbe Schicksal wie jener der Vortage erlitt. Die englischen Sturmwellen wurden durch das kräftige deutsche Sperrfeuer zum größten Teil niedergeworfen. An anderer Stelle wurden sie im wilden Nahkampf mit Handgranaten, Kolben und Bajonett zurückgejagt.

In dem heftigen Artillerieduell des Tages behielten unsere Batterien die Oberhand, sie bekämpften mit erkennbarem Erfolg zahlreiche feindliche Batterien und zersprengten westlich von Lens englische Truppenbereitstellungen, die in dem deutschen Feuerwirbel beträchtliche Verluste erlitten. Rege Fliegertätigkeit über dem ganzen Scarpebachgebiet.

Wie nach den für die Engländer und Kanadier so außerordentlich schweren Verlusten in den Kämpfen bei Langemark im Mai 1915, sind wiederum auf den photographischen Aufnahmen unserer Flieger aus über 2000 Meter deutlich die Leichenhaufen der in den schweren Schlachttagen gefallenen englischen Sturmtrupps zu erkennen.

Das Scheitern der großen französischen Operationen gegen den Höhenzug Chemin des Dames.

Berlin, 27. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nordwestlich von St. Quentin wurden feindliche Infanteriehaufen, die sich in Tressault und Villers-Plouich einrichten wollten, vertrieben und feindliche Batterien wirksam unter Feuer genommen. Oestlich Honnecourt wurde eine feindliche Patrouille abgefangen. Am späten Nachmittag belebte sich die feindliche Artillerietätigkeit in diesem Kampfgebiet. Nördlich Villeret griff der Feind nach heftigster Feuervorbereitung unsere Vorposten ohne jeglichen Erfolg an. Auf der Stadt St. Quentin lag wieder Artilleriefeuer schwerster Kaliber. An der Aisne und in der Champagne in einigen Abschnitten starke Artilleriekämpfe. Dicht besetzt erkannte feindliche Gräben wurden unter wirksames Vernichtungsfeuer genommen; vorfühlende feindliche Patrouillen wurden abgewiesen. Am späten Nachmittag steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer besonders in der Gegend südlich Corbeny. Oestlich der Hurtebise-Fe. vorgehende Handgranatentrupps wurden abgewiesen, erneute feindliche Ansammlungen beiderseits von Braye erkannt und beschossen.

Abends und nachts steigerte sich die feindliche Artillerietätigkeit besonders in der Gegend südlich von Cerny und von Craonne. Die offenbar beabsichtigten zusammenhängenden großen französischen Operationen gegen den Höhenzug Chemin des Dames zerflatterten in Teilkampfhandlungen. In der Gegend von Braye erstickte der erwähnte französische Angriff in dem wirkungsvollen deutschen Feuer.

In der Nacht wuchtiges Trommelfeuer. Um 9 Uhr abends vorgetragene französische Angriffe südlich der Zuckerfabrik von Cerny wurden verlustreich abgewiesen, ebenso starke Vorstöße bei Hurtebise-Fe. Auch in der Gegend von Berry au Bac und beiderseits von Prosnes steigerte sich das Artilleriefeuer, das der Feind auch nachts über in voller Stärke aufrecht erhielt.

Auf beiden Maasufern gegen Abend lebhaftere Feuertätigkeit. Feindliche zahlreiche Bombenabwürfe hinter unserer Front hatten keine Erfolge.

Die Einzelheiten des französischen Durchbeuchplanes.

Berlin, 27. April. (WTB. Nichtamtlich.) Aus Aussagen französischer Offiziere und Mannschaften, die bei dem großen französischen Offensivstoß nördlich der Aisne am 16. April am Friedhof von Chavonne, im Walde auf der Bovette-Höhe, nordwestlich der Ferme de Metz, auf dem Beaulner-Rücken und bei La Cour de Soupir gefangen genommen wurden, ergeben sich unwiderleglich alle Einzelheiten des groß angelegten französischen Durchbruchsplanes, den die Ententepresse nach seinem Mißlingen abzuleugnen sucht. So sollte der am 16. April 6 Uhr vormittags einsetzende Angriff des 20. Korps das etwa 10 Kilometr. nördlich der Aisne gelegene Dorf Vierval erreichen und die Ebene westlich davon bis zum Kanal in der Nähe des Dorfes Uzel besetzen, während das 6. Korps die Aufgabe hatte, sich westlich davon bis Chavignon vorzuarbeiten und dieses Dorf, sowie westlich anschließendes Gelände zu besetzen. Die Ausführungsbestimmungen dieses Befehls haben der 29. Infanterie-Division des 20. Armeekorps als erstes Ziel die Einnahme der deutschen Stellungen auf dem Chemin des Dames, als zweites Ziel das Vordringen bis zur Ailette, als drittes Ziel die Besetzung von Mirval und der Ebene bis zum Kanal gesetzt. Hierbei hatte das Regiment 153 der 39. Infanteriedivision den Auftrag, den Angriff in einer tiefen Staffelung von drei Einheiten vorzutragen, indem das dritte Bataillon das Hauptziel, das zweite Bataillon das zweite und das erste Bataillon das dritte Hauptziel erreichen sollten. Für die Anschlußregimenter 146 und 156 lautete der Befehl entsprechend, während den Regimentern 132 und 106 der 56. Infanteriedivision des 6. Armeekorps das Vordringen bis Chavignon befohlen war, das Regiment 132 sollte längs des Kanals vorgehen, das Regiment 106 sollte durch den Bois de Couits d'Or die Bovette-Höhe ersteigen und in der Richtung Crouiz St. Tete weiter vordringen.

Schwere Luftkämpfe.

Berlin, 27. April. (WTB. Nichtamtlich.) Am 26. April war an der Westfront die beiderseitige Fliegertätigkeit besonders in den Abendstunden äußerst rege. Den 4—6 Flugzeuge starken feindlichen Erkundungsgeschwadern gelang infolge unserer Gegenwirkung meistens nicht, ihre Aufgaben ungestört zu erfüllen. Deshalb versuchen es die Gegner neuerdings Aufklärungen mit Geschwadern bis zu 20 Flugzeugen zu erzwingen. Das führte am 26. April an der Aisnefront zu zahlreichen schweren Luftkämpfen, in denen büßte der Gegner 11 Flugzeuge ein, 7 davon befinden sich in unserem Besitz. Leutnant Wolff blieb zu 21. Male Sieger, Leutnant Gondermann schoß seinen 6. Fesselballon und damit seinen 17. Gegner ab. Außerdem wurde noch ein zweiter Fesselballon durch Fliegerangriff in Brand geschossen. Ein deutscher Seeflieger brachte ein feindliches Großflugzeug zum Absturz ins Meer. Unsere Bomben- und Erkundungsflieger griffen aus niederen Höhen feindliche Stellungen und Orts-Unterkünfte mit Maschinengewehren und Bomben an. In der Nacht zum 27. April wurden französische Lager bei Breuil und Bonchery mit 2700 Kilogramm Sprengstoffen belegt. Mehrere schwere Explosionen erfolgten. Seit dem 1. Januar 1917 warfen damit unsere Flieger an der Westfront insgesamt 140 000 Kilogramm Bomben mit zum größten Teil beobachtetem guten Erfolg auf militärische wichtige Anlagen des Gegners besonders auf Bahnhöfe, Ortsunterkünfte, Lager und Parks.

Der bulgarische Bericht.

Die englische Niederlage zwischen Wardar und dem Doiran-See.

Sofia, 26. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 26. April.

Mazedonische Front

Der Kampf zwischen dem Vardar und dem Doiransee endete mit einem vollkommenen Fehlschlag des Feindes. Den ganzen Tag über lag unsere vorgeschobene Stellung bei Doiran unter einem heftigen Geschützfeuer. Kurz vor Mitternacht griffen die Engländer ohne Artillerievorbereitung mit beträchtlichen Kräften im Abschnitt zwischen dem See und dem Dorfe Doldzeli an. Sie wurden überall blutig zurückgeschlagen sowohl durch Sperrfeuer, wie an einzelnen Stellen durch Bomben, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten. Der Feind zog sich in seine alten Stellungen zurück. Unsere Truppen halten überall fest ihre Stellungen. Nur um einen vorgeschobenen Punkt am Dorfe Doldzeli wird noch lebhaft gekämpft.

Nach Aussagen von Gefangenen ist der gestrige Angriff in dem engen Raume zwischen dem See und dem Dorfe Doldzeli von zwei englischen Divisionen ausgeführt worden. Zu dem Angriff, der nicht nur die Eroberung unserer vorgeschobenen Stellung südlich Doiran, sondern auch unsere Hauptstellung bei Dub und Kalatepe zum Ziel hatte, übten die feindlichen Truppen ganze Wochen hinter der Front. In diesen Kämpfen, die zur Abweisung des Feindes führten, zeichneten sich auch durch Gegenangriffe, besonders die tapferen Regimenter Nr. 33 (Svistov) und 34 (Trojan) und ferner die Artillerie aus, die glänzend ihre Aufgabe löste. Sie brach an vielen Stellen den feindlichen Angriff und hob den Kampfgeist der Infanterie durch ein rechtzeitig eröffnetes wirksames Feuer. Die deutsche Gebirgs- und Maschinengewehrabteilung, die mit den bulgarischen Truppen zusammen kämpfte, trug ebenfalls durch ihr Feuer in weitem Maße dazu bei, die feindlichen Angriffe zurückzuweisen.

Heute bemerkte man vor der Front unserer vorgeschobenen Stellung das Kommen und Gehen feindlicher Soldaten, die die Toten und Verwundeten aufhoben, deren Zahl nicht angegeben werden kann. Ueber 800 tote Engländer wurden allein vor unseren Gräben und Hindernissen gefunden. Weiter vorwärts ist die ganze Ebene mit Leichen übersät. Außer ihren außergewöhnlich schweren Verlusten ließen die Engländer 2 Offiziere und 21 Gefangene unverwundet in unseren Händen.

Auf der übrigen Front schwaches Geschützfeuer. Bei Bevolk, östlich der Cerna, drang eine deutsche Jägerpatrouille in einen russischen Graben und brachte ein Maschinengewehr und mehrere Gefangene zurück. Ein deutsches Kampfgeschwader warf zahlreiche Bomben auf den Bahnhof Kalinowo und brachte 2 feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen zum Absturz.

Von der rumänischen Front ist nichts von Bedeutung zu melden.

Die schweren Verluste der Engländer bei Gaza.

Konstantinopel, 27. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 26. April.

Irakfront. Ein feindlicher Flieger wurde durch unsere Artillerie abgeschossen.

Kaukasusfront. Am linken Flügel versuchte in der Nacht vom 25. April zunächst eine feindliche Gruppe und dann ein feindlicher Zug gegen unsere Stellungen vorzugehen, die hierbei durch Scheinwerfer beleuchtet wurden. Beide Versuche schlugen in unserem Feuer fehl.

Sinaifront. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An der Front nur schwaches Artilleriefeuer. Nachdem das Aufräumen des Schlachtfeldes der zweiten Schlacht

Die Kämpfe bei Gaza.

bei Gaza nunmehr soweit möglich beendet ist, stellt sich heraus, daß die englischen Verluste erheblich größer sein müssen, als anfangs angenommen werden konnte. Nach vorsichtigen Schätzungen beträgt die Zahl der feindlichen Leichen 3000, darunter viele Offiziere. Auf einem Flecken von 100 Meter im Geviert zählte unsere Offizierspatrouille 800 feindliche Leichen. Nach Angaben eines Gefangenen soll

MARCHIVUM

seine Division von 10 000 Mann auf 4000 zusammengeschmolzen sein. 6 Offiziere und 220 Mann wurden bisher zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der verwundeten Gefangenen erhöht sich täglich. Die bisherige Beute an Kriegsmaterial beträgt 1500 Gewehre, 20 automatische Gewehre, 5 Maschinengewehre, mehrere Fernsprechapparate, Entfernungsmesser und Pferde.

An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Staatssekretär von Capelle über die Taktik der englischen Admiralität.

⊡ Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Im Hauptausschuß des Reichstags kennzeichnete Staatssekretär von Capelle bei Besprechung der Seekriegführung die von der englischen Admiralität verfolgte Taktik in bezug auf die Veröffentlichungen über die Wirkungen des Unterseebootkrieges. Der Unterstaatssekretär stellte fest:

1. daß weder die Engländer, noch die sonstigen Feinde zu veröffentlichen wagen:
   a) Namen und Tonnengehalt der versenkten Schiffe, weder der eigenen, noch der verbündeten, noch der neutralen;
   b) weder die zahlreichen Tagesberichte, noch die monatliche Zusammenstellung des Admiralstabes über die Februar- und Märzbeute;
   c) die Bekanntmachungen des Admiralstabes, daß in den beiden ersten Monaten der Seesperre nur 6 U-Boote verloren gingen, eine Zahl, welche durch den Zuwachs während des gleichen Zeitraumes um ein Mehrfaches übertroffen wird;
   d) das alles, trotzdem der erste Lord der Admiralität im Unterhaus am 21. Febr. 1917 feierlichst größte Offenheit in der Bekanntgabe der Verluste zugesagt hat,
2. daß statt dessen die feindlichen Regierungen wöchentlich Schiffsverkehrs- und Schiffsverlust-Ziffern veröffentlichen, die nach vielfachen Eingeständnissen der englischen Presse auf Irreführung der eigenen, wie der neutralen Völker berechnet sind und irreführend wirken.

Am 13. Februar habe Admiral Beresford erklärt, er glaube, man werde in 6—8 Wochen erkennen, daß England der U-Bootgefahr wirklich gewachsen sei und daß sich der Seeverkehr wieder heben werde. Demgegenüber gab genau 7 Wochen später der erste Seelord, Admiral Jellicoe, am 4. April 1917 in seiner Besprechung mit den Vertretern der englischen Gewerkschaften zu, daß es ein Allheilmittel gegen die U-Boote nicht gebe.

Der sozialdemokratische Korreferent zum Marineetat führte aus: Der Gesundheitszustand und die Ernährungsverhältnisse bei der Marine seien ausgezeichnet. Klagen kämen von einzelnen Truppenteilen an Land. Auch die Klagen über Mannschaftsbehandlungen seien nicht häufig. Der Erfolg der Skagerrak-Schlacht sei angesichts der artilleristischen Ueberlegenheit des Feindes staunenswert. Zum Lob der U-bootbesatzungen reiche kein Wort aus. Auch die Ergebnisse des U-Bootkrieges seien glänzend. Nicht so zugetroffen seien die Hoffnungen des Auswärtigen Amtes. — Im Laufe der Besprechung wies dann der Staatssekretär nochmals auf die Skagerrakschlacht und in Verbindung damit auf die Bedeutung der Großkampfschiffe hin.

Ein Erfolg an der Küste Nordafrikas.

Berlin, 27. April. (WTB. Amtlich.) Eines unserer U-Boote beschoß am 21. April die für die Erzverschiffung aus Nordafrika wichtige Hafenanlage bei Gouraya, westlich von Algier, wirkungsvoll. Eine Erzladebrücke ist eingestürzt, eine zweite schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

TDA. Berlin, 27. April. „Journal of Commerce" warnt die Engländer davor, eine unmittelbare Hilfe in der Schiffsraumnot und Lebensmittelversorgung von dem amerikanischen Neubauprogramm zu erwarten. Der geplante Bau von 3 Millionen Tonnen Holzschiffe geht weit über das Leistungsvermögen der amerikanischen Werften hinaus, die, da sie meistens für den Bau von Stahlschiffen eingerichtet sind, völlig neue Maschinen brauchen werden. Auch reicht die Zahl der im Holzschiffbau geübten Arbeiter bei weitem nicht aus. Unglücklicherweise befinden wir uns gerade jetzt in dem kritischen Stadium. Es wäre töricht, allzu große Hoffnungen auf die Mehrzufuhr von Amerika zu setzen.

Die Arbeiterschaft und die Friedensziele.

Des öfteren haben wir betont, daß Herr Scheidemann wohl das Recht haben möge im Namen der Internationale und der Sozialdemokratie, aber nicht im Namen der deutschen Arbeiterschaft zu sprechen, die durchaus nicht in ihrer Gesamtheit auf der Bahn des Verzichtfriedens wandle. Das hat auch jüngst der christlich-nationale Arbeiterführer, Reichstagsabgeordneter Behrens in einer großen kirchlich-sozialen Versammlung in Dresden hervorgehoben. Er führte nach einem Bericht der „Kölnischen Volkszeitung" u. a. aus:

„Was die Friedensziele anbelangt, so hat der Abgeordnete Scheidemann kein Recht, namens aller Arbeiter einen Frieden ohne Landzuwachs und Kriegsentschädigung zu verlangen. Die christlich-soziale Arbeiterbewegung sei in den meisten anderen Fragen, wie auch in dieser, wesentlich anderer Meinung als wie Scheidemann und seine Leute. Wir führen einen Verteidigungskrieg, d. h. aber, wir verteidigen nicht nur die Grenzen des Vaterlandes, sondern wir verteidigen auch die wirtschaftliche Zukunft des deutschen Volkes, denn diese sei gerade von unserem Hauptfeind, England, bedroht. Die wirtschaftliche Zukunft unseres Volkes ist aber nur dann sichergestellt, wenn uns der Friede den notwendigen Landzuwachs und eine entsprechende Kriegsentschädigung bringt.

Wenn nach einem glücklichen Kriegsende unsere Bevölkerung in demselben erfreulichen Maße wächst wie vor dem Kriege, würden wir ohne Gebietszuwachs in einem zukünftigen Kriegsfalle nicht genügend Ackerland haben, um unser Volk gegen Aushungerung zu schützen. Eine Kriegsentschädigung brauchen wir, damit die durch den Krieg hervorgerufenen ungeheuren Lasten (Verzinsung der Kriegsschuld, Renten an Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, Wiederaufbau der zerstörten Dörfer und Städte usw.) herbeigeführt werden. Diese Lasten drohen sonst unser wirtschaftliches Leben zu erdrücken, und darunter würden die Arbeiter auf Generationen hin schwer zu leiden haben. Gewiß sollen die reichen Leute in erster Linie zu den Kriegslasten beitragen, aber nur Narren können sich einbilden, daß die ganze ungeheure Kriegslast auf die Besitzenden allein abgewälzt werden kann. Je größer also die Kriegsentschädigung, desto geringer unsere Kriegslasten und desto schneller wird sich das wirtschaftliche Leben wieder erholen und zur Blüte kommen und desto weniger wird die Arbeiterschaft, insbesondere auch die aus dem Felde Heimkehrenden unter dem wirtschaftlichen Druck zu leiden haben. Jedenfalls sei es vom Standpunkt einer gesunden Arbeiterinteressenvertretung töricht, wie es durch den sozialdemokratischen Parteivorstand geschehen sei, den Feinden einen Frieden ohne Landzuwachs und ohne Kriegsentschädigung anzubieten."

Uebrigens teilen nicht alle sozialdemokratischen Organe die stürmische Begeisterung für den Verzichtfrieden. Noch vor wenigen Tagen hat z. B. die Mannheimer „Volksstimme" die Regierung zu einer „klaren Entscheidung" zu drängen gesucht, zu einem „Programm der Vernunft und Verwirklichungsmöglichkeit" gegenüber dem unfruchtbaren Wahnsinn in beiden Lagern (also auch im deutschen, im Lager des eigenen Vaterlandes!) Ein Friede ohne Annexionen und ohne Entschädigungen, ein Friede der Selbstbescheidung heute sei besser und wertvoller als ein Zusammenbruch aller Staaten morgen und weitere Möglichkeiten gäbe es nicht. Nicht so sehr wie die „Mannheimer Volksstimme" ist z. B. das „Hamburger Echo" davon durchdrungen, daß auch Deutschland, unser schwer kämpfendes Vaterland, von unfruchtbarem Wahnsinn durchdrungen sei. Es behandelt in einem Leitaufsatz die These „Friedensschluß ohne Annexionen" und die von sozialdemokratischer Seite erhobene Forderung, daß der Reichskanzler sich für diese These unzweideutig einsetzen möge. Das Blatt leuchtet den Parteigenossen, die solche Forderungen aufstellen, sehr sachlich und wirkungsvoll heim. Es betrachtet zunächst die russische Frage und führt aus, die Provisorische Regierung habe ausdrücklich einen Sonderfrieden abgelehnt und erklärt, den Verpflichtungen gegenüber den andern Ententestaaten treubleiben zu wollen. Das „Echo" sagt:

„Das ist nach dem russischen Verzicht auf Eroberungen eine durch die eignen russischen Interessen nicht gebotene Stellungnahme, die auch den Verdacht rege machen könnte, daß die imperialistische russische Bourgeoisie unter Führung Miljukows noch die Hoffnung hegt, ihre vorläufig begrabenen Pläne wieder aufleben lassen zu können, wenn es England und Frankreich doch noch gelingen sollte, in den Kämpfen im Westen einen durchschlagenden Erfolg zu erringen. Ist der Friedenswille in Rußland auch wirklich ernst, so wäre die logische Konsequenz des eignen Verzichts auf Eroberungen, nun auch England und Frankreich zu veranlassen, von ihren Eroberungsplänen abzusehen, um bald einen allgemeinen Frieden zu ermöglichen. Von solchen Einwirkungen hat man bisher aber nichts vernommen, dagegen wissen wir, daß von den Sendboten der westlichen Demokratie in Rußland fortgesetzt darauf gedrängt wird, daß Rußland den Kampf gegen die Mittelmächte mit aller Schärfe wieder aufnehmen solle . . . Daß im Moment, wo im Westen der blutigste und opferreichste Kampf des Krieges tobt, wo mit der Vernichtung unsrer Söhne und Brüder auch Deutschlands Zukunft vernichtet werden soll, wo von unsern Feinden das Letzte darangesetzt wird, dieses Kriegsziel zu erreichen, — daß in solchem Moment unsre Regierung nicht leicht einen vollständigen Verzicht auf jeden Ersatz für all die furchtbaren Opfer des Krieges aussprechen kann, liegt auf der Hand. Wir wollen gar nicht davon reden, daß dies wiederum wie auch schon früher als Schwäche ausgelegt werden könnte, wodurch der Kampfeswille der Gegner erneut gestärkt werden könnte. Aber es hieße für die Friedensverhandlungen, wenn die Gegner sich darauf einlassen, jede Möglichkeit aus der Hand geben, die Friedensbedingungen für Deutschland einigermaßen günstig zu gestalten. Und bei den Bedingungen des Friedens kommt auch ohne Annexionsbestrebungen so viel in Frage: Freiheit der Meere, zukünftige Handelsbeziehungen, Möglichkeiten für den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens usw., daß die deutsche Regierung nicht schon im Voraus alle Trümpfe aus der Hand geben kann . . . Daß selbst der weitestgehende Verzicht Deutschlands im jetzigen Augenblick nach Westen wirkungslos bleiben würde, scheint uns außer Zweifel zu stehen. Ob die erhoffte Wirkung nach Osten aber eintreten würde, ist unter den in Rußland jetzt obwaltenden Verhältnissen fraglich, solange der Westen nicht friedensreif ist und Engländer und Franzosen nicht friedensbereit sind . . . Unter solchen Verhältnissen darf man sich für die schnelle Herbeiführung des Friedens selbst von einem vollständigen Verzicht der deutschen Regierung nicht viel Wirkung versprechen. Das muß u. E. die friedensfreundliche Linke, vor allem die Sozialdemokratie, im Auge behalten."

Verzicht der deutschen Arbeiter auf die Arbeitsruhe am 1 Mai.

⊡ Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands und der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands veröffentlichen heute unter der Ueberschrift: „Der 1. Mai 1917" im Vorwärts eine Erklärung, in welcher sie ausführen, die deutschen Arbeiter würden auch in diesem Jahr wie in den beiden vorhergehenden auf die Arbeitsruhe am 1. Mai Verzicht leisten. Noch sei der Friede nicht da. Aber es sei zu hoffen, daß nach Abschluß des mörderischen Kampfes im Westen der Tag des Friedens doch kommen würde. Dann würden die Genossen wieder heimkehren und es gelte für die Zeit der Uebergangswirtschaft für sie zu sorgen. Es gelte ihnen die Treue zu halten, indem man ihr Recht wahre und ihre Rechte ehre. Die volle Gleichberechtigung in Reich, Staat und Gemeinde müsse für alle Volksgenossen durchgesetzt werden. Das müsse die Gabe sein, welche für das ganze Volk bereitstehe, wenn es die Waffen ablegt. Die Zeit des freien Wahlrechts sei aber nicht nur für die Kämpfer draußen, sondern auch für die Frauen gekommen. Für einen baldigen Frieden zu arbeiten ist jetzt die wichtigste Aufgabe. Wir werden um so erfolgreicher für in und die gesamte Zukunft der Arbeiterklasse wirken können, je fester wir unsere Reihen schließen.

Friedenskundgebungen am 1. Mai in Oesterreich-Ungarn.

⊡ Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Die Arbeiterzeitung teilt an der Spitze des Blattes mit, der Parteivorstand der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie und die Gewerkschaftskommission hätten einstimmig beschlossen, zur Bekundung der Friedensbereitschaft des Proletariats Oesterreichs und Ungarns würde der 1. Mai durch Arbeitsruhe gefeiert. Die Arbeiterschaft halte am 1. Mai Versammlungen ab, in denen sie ihr Bekenntnis für den Weltfrieden ablegt. Um die Kundgebungen wirkungsvoller zu gestalten, sind alle sonstigen Fragen der inneren Politik zurückzustellen. Am 2. Mai wird die Arbeit wieder ordnungsgemäß aufgenommen.

Die sechste Kriegsanleihe.

Die 13. Milliarde wird erreicht.

Berlin, 27. April. (WTB.) Graf von Rödern über die Ergebnisse der sechsten Kriegsanleihe. Im Hauptausschuß des Reichstages machte vor Eintritt in die Tagesordnung in der Nachmittagssitzung der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Graf von Rödern folgende Angaben über die Ergebnisse der letzten Kriegsanleihe:

Das Zeichnungsergebnis erhöhte sich bis heute auf 12 978 940 700 Mark. Da die Frist für die Feldzeichnungen noch bis Mitte Mai läuft, unterliegt es für mich keinem Zweifel, daß bei der 6. Kriegsanleihe die gewaltige Summe von 13 Milliarden erreicht wird. Was diese Summe angesichts der Tatsache, daß bereits fünf Anleihen vorausgegangen sind, und daß die letzte 10 Milliarden-Anleihe nur sechs Monate hinter uns liegt, bedeutet, das wird den Finanzkreisen des Inlandes, aber doch wohl auch des Auslandes klar sein. Für alle sechs Anleihen ergibt sich jetzt ein Gesamtzeichnungs-Ergebnis von rund Mark 60 195 200 000.

Die Zeichnungen verteilen sich in runden Summen auf die Reichsbank mit 624 000 000 Mark, auf die Banken und Bankiers mit 7 545 000 000 Mark, auf die Sparkassen mit 320 200 000 Mark, auf die Lebensversicherungsgesellschaften mit 386 000 000 Mark, auf die Kreditgenossenschaften mit 1 103 000 000 Mark und auf die Postanstalten mit 116 000 000 Mark.

Es sind gezeichnet worden 9 051 000 000 Stücke und 2 566 000 000 Schuldverschreibungen, im ganzen 11 617 562 000 Mark fünfprozentiger Reichsanleihe und 1 361 378 700 viereinhalbprozentige Schatzanweisungen. Zum Umtausch in viereinhalbprozentige Schatzanweisungen angemeldet sind außerdem 492 725 000 ältere Anleihen.

Die Zahl der Zeichner kann ich heute noch nicht angeben. Sie wird nach der Schätzung der Reichsbank die Zahlen der Zeichner bei der letzten Anleihe beträchtlich übersteigen.

Von ganzem Herzen möchte ich namens der verbündeten Regierungen und namens der Reichsfinanzverwaltung heute allen denen danken, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben, allen voran der Reichsbank, deren unermüdliche Organisationsarbeit das Resultat in erster Linie zu verdanken ist. Ich hatte nach der letzten Anleihe geglaubt, daß die Werbetätigkeit der Presse kaum mehr zu steigern wäre. Ich habe mich darin getäuscht. Die Presse hat sich in ihrer freudigen Mitarbeit und in ihrer Erfindungsgabe selbst übertroffen. Mein Dank gilt sodann der Staats- und Kommunalbeamten aller Bundesstaaten, den Geistlichen und Lehrern, den Sparkassen und Genossenschaften und allen Banken und Landschaften, die neue Wege für die Flüssigmachung von Geldern aus den Fideikommissen fanden, der großen Zahl von Vertrauensmännern und sonstigen freiwilligen Helfern in Stadt und Land. Große Hilfe haben auch alle Organe des Heeres und der Marine geleistet. Nicht zum wenigsten aber möchte ich danken auch all den Herren Reichstagsabgeordneten, die in Schrift und Wort die Finanzverwaltung in ihren Wahlkreisen in so reichem Maße bei der Aufklärungsarbeit unterstützten.

Deutscher Reichstag.

Der Heeresetat im Haushaltungsausschuß.

⊡ Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte am Freitag die Beratungen des Heeresetats fort. Ein fortschrittlicher Redner meinte, die Irgendzählung sei zwar nicht erwünscht, aber die Konfession lehne die militärische Verwaltung nicht ab. Das Offizierkorps sei nicht demokratisch. Der fortschrittlichen Volkspartei liege nicht an einem Einzelfall, sondern am Prinzip. Der Kriegsminister erklärte, er stehe hinsichtlich der Jugend auf dem Standpunkt seiner Vorgänger. Ein Sozialdemokrat betont, daß die Gewerkschaften auch ohne Streikverbot den Weg zur Aufnahme der Arbeitgesunden hätten. Der Aufruf an die Rüstungsarbeiter verkenne die Arbeiter und störe die eingetretene Beruhigung. Herr General Gröner erwidert, das Kriegsamt habe die Dinge seit Monaten beobachtet. Die Auslegungen des Metallarbeiterverbandes seien dankbar zu begrüßen, aber die Gewerkschaften sollten sich nicht täuschen. Sie kämen oft nicht auf gegen den Terrorismus, welcher von Wenigen auf die Gutgesinnten ausgeübt werde. Neuerdings werde wieder ein hetzerischer Aufruf verteilt. Der Redner verliest ihn. Ein fortschrittlicher Abgeordneter meint: Solange der Schleichhandel und die Begünstigung der Schwerarbeiter in der jetzigen Form bestünde, werde die Unzufriedenheit nicht verschwinden. Der Redner der deutschen Fraktion frägt, warum die Bildung der Ausschüsse so verzögert worden sei. Die größten Unternehmen hätten Widerstand geleistet und trügen die Schuld an der Mißstimmung der Arbeiter. Auch die Regelung der Ernährungsfrage habe versagt. Das unselige Gerede von den hohen Löhnen aller Munitionsarbeiter habe falsche Auslassungen auf dem flachen Lande erzeugt. Die leitenden Stellen trügen die Schuld an der Mißstimmung der Arbeiter. Ein Sozialdemokrat führte aus, der Aufruf des Kriegsamtes werde das Gegenteil seiner Absicht erreichen. Von den Rechten der Arbeiter und ihrem Schutz sei keine Rede darin. Auch von sozialdemokratischer Seite wurde im Verlaufe der Debatte ähnliches ausgeführt.

Dann gab Reichsschatzsekretär Graf Rödern die bereits an anderer Stelle veröffentlichte Erklärung über das Zeichnungsergebnis der Kriegsanleihe ab. Hernach wandte sich der Ausschuß der Weiterberatung des Heeresetats zu.

Unruhen in Karlskrona.

Kopenhagen, 27. April. (WTB. Nichtamtlich.) Politiken meldet aus Malmö: Aus verschiedenen Städten Südschwedens sind Meldungen über Kundgebungen eingetroffen. Diese sind in ruhiger Weise verlaufen. Nur in Karlskrona kam es zu Unruhen. Gegen 8 Uhr abends erschien eine große Anzahl Marinesoldaten auf dem großen Markt, wo Admiral Lagercranz eine Ansprache an sie hielt und die Abordnung der Demonstranten aufforderte, ihre Forderungen vorzubringen und ruhig zurückzukehren. Allmählich verschwanden die Marinesoldaten aus der Menge, die später unter Schreien und Rufen durch die Straßen zog. Gegen 11 Uhr abends stellten die Feuerwehr und die Polizei gemeinsam die Ruhe wieder her.

MARCHIVUM

Sitzung des Bürgerausschusses

am Freitag, den 27. April 1917.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer eröffnete die Sitzung um 6 Uhr in Anwesenheit von 85 Mitgliedern.

Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Erwerbung von Grundstücken.

Der Stadtrat fordert einen Kredit von 38 800 ℳ an zur Erwerbung von vier Grundstücken im Gesamtflächeninhalt von 8705 Quadratmeter, wovon je zwei auf Mannheimer und Sandhofener Gemarkung liegen. Der Preis bewegt sich zwischen 3,75 und 5 ℳ für den Quadratmeter.

Nach einigen empfehlenden Worten des Stv.-V. Benfinger einstimmig angenommen.

Erwerbung der Gabriel von Max'schen Sammlung in München.

1. Stadtratsbeschluß vom 12. April 1917: Die steinzeitlich-urgeschichtlich-völkerkundliche Sammlung des verstorbenen Malers Gabriel von Max in München samt dem zugehörigen Schränken und Kisten sowie der Fachbibliothek wird für die Stadtgemeinde Mannheim zum Preise von ℳ 265 000.— erworben und dieser Betrag, soweit er nicht aus freiwilligen Spenden aufgebracht werden sollte, aus Mitteln des allgemeinen Museumsfonds bestritten. Der letztere hat auch die durch Verwahrung, Verpackung, Versendung und Versicherung entstehenden Kosten zu bestreiten. Der Oberbürgermeister wird ermächtigt, den vertragsmäßig vorbehaltenen Rücktritt von dem Kauf zu erklären, falls sich ergeben sollte, daß die freiwilligen Beiträge zur Bestreitung des Kaufpreises in der erforderlichen Höhe nicht zu erlangen sind.

2. Der Bürgerausschuß wird um seine Zustimmung zu diesem Beschluß gebeten.

Stv.-V. Pfeiffle weist bei Begründung der Vorlage darauf hin, daß es nicht nötig gewesen wäre, die Vorlage vor den Bürgerausschuß zu bringen, weil die Mittel zur Erwerbung der Sammlung durch freiwillige Spenden und aus dem Museumsfonds bestritten werden sollen. Da die Erwerbung der Sammlung aber noch weitere Ausgaben im Gefolge haben werde, habe es der Stadtrat für erforderlich gehalten, die Vorlage dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorzulegen. Ueber die Sammlung selbst wolle er sich nicht äußern. Aus dem Gutachten sei alles Wissenswerte zu entnehmen. Er empfehle die Annahme der Vorlage.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer führt zur Ergänzung der stadträtlichen Vorlage aus, daß aus privaten Mitteln der Bürgerschaft bereits zirka 100 000 ℳ gewährleistet sind. Der Museumsfonds verfügt über 100 000 ℳ und würde beim Erwerb der Sammlung ziemlich aufgezehrt. Das ist aber schließlich der Zweck des Fonds, der gesammelt wurde, um bei Gelegenheit große Neuerwerbungen zu machen. Es besteht die Hoffnung, daß dieser Fonds in Zukunft sich wieder auffüllen werde. Er verzage sich, über den Wert der Sammlung im einzelnen zu reden und beruft sich auf verschiedene Gutachten. Den Geldwert anzugeben, sei eine schwierige Sache. Die Sammlung sei nicht wahllos, sondern systematisch zusammengestellt. Gabriel von Max habe 50 Jahre seines Lebens der Sammlung gewidmet und sehr wertvolle Gegenstände zusammengetragen. Für den Fall des Erwerbes würde die Stadt Mannheim die völkerkundliche Sammlung stärker betonen. Dadurch wäre die Möglichkeit gegeben, durch Tausch diesen oder jenen Teil der Sammlung zu ergänzen oder abzugeben. Schon jetzt seien für zirka 100 000 ℳ Sammlungsgegenstände, die uns nicht in so hohem Maße interessieren, verkäuflich. Mannheim habe auf dem Gebiete des Sammelns sehr viel geschaffen, was in der Vergangenheit eine Hochhaltung geleistet habe. Redner streift sodann die Zeiten Karl Theodors, in der Mannheim den Ruf eines Neckarstorenz hatte. Vieles von den damals im Besitze der Stadt befindlichen Gegenstände seien inzwischen verloren gegangen. Große Arbeit habe der Altertumsverein geleistet, dessen unermüdliche Tätigkeit auf allen Gebieten anzuerkennen sei. Eine Notwendigkeit für Mannheim bestehe für die Schaffung eines kulturgeschichtlichen Museums und es sei eine wichtige Aufgabe der Stadt, ein derartiges Museum zu schaffen, in dem auch besonders die Naturgeschichte der pfälzischen Heimat zu pflegen wäre. Redner verweist auf das Märkische Museum in Berlin und nimmt sich warm der Erwerbung eines völkerkundlichen Museums für Mannheim an und hält eine wichtige Aufgabe darin, den Menschen, das wichtigste Objekt, — der Mensch —, in allen seinen Entwicklungsstadien kennen zu lernen, seine Kultur, seine Tätigkeit, seinen Handel und seine Ziele. Gerade unsere Stadt, die so viele Beziehungen zur Welt hat und nach dem Kriege noch mehr haben wird, sollte es sich angelegen sein lassen, sich eine solche Sammlung zuzulegen. Schon in früheren Jahren war die Notwendigkeit der Anschaffung einer solchen Sammlung hervorgetreten, so im Jahre 1897 durch Geheimrat Babo und in späteren Jahren 1902, 1907 und 1912. An Hand einiger fachmännischer Urteile belegt Redner die Bedeutung einer solchen ethnographischen Sammlung besonders für Mannheim. Selbstverständlich sei es mit der Erwerbung allein nicht getan, sondern die Verwaltung würde auch wieder Mittel erfordern. Redner glaubt aber, daß mit 15—20 000 ℳ diese bestritten werden können, wenn auch aus privaten Mitteln. Er sei in diesem Punkte durchaus nicht zu pessimistisch, sondern glaube, daß die Stadt im Hinblick der hohen Bedeutung der Erwerbung wohl in der Lage sei, diese Anschaffung und Verwaltung der Sammlung zu übernehmen. Auch die Frage, ob wir uns im Kriege zur Erwerbung einer solchen Sammlung entschließen sollen, sei aufgetaucht. Aber die Gelegenheit habe sich gerade im Kriege geboten. Wäre dieser nicht eingetreten, so wäre die Sammlung sicher viel teurer geworden. Und wenn wir jetzt nicht zu dem Erwerb schreiten, so wird wohl das eintreten, was der Sammler Max gerade vermeiden haben wollte, daß diese auseinandergerissen oder aus dem deutschen Vaterlande gehen wird, wie das ja früher mit so vielen Kunstsammlungen geschehen sei, denn über dem Meer habe man mehr Geld für solche Sammlungen zur Verfügung. Der Oberbürgermeister empfiehlt noch einmal den Erwerb der Sammlung.

Stv. Ihrig (Fortschr. Vp.) stellt fest, daß die Vorlage in der Bürgerschaft keine ungeteilt freudige Aufnahme gefunden hat, weil man meint, daß die Zeitverhältnisse zu einer solchen Erwerbung nicht angetan seien, daß man aber andererseits einstimmig der Meinung sei, daß ein solches Museum wünschenswert sei. Redner ist der Ansicht, daß die Verwaltung der Sammlung mit verhältnismäßig beschränkten Mitteln durchgeführt werden kann. Er halte die Erwerbung als sehr schätzenswert für Mannheim, weil derartige Sammlungen nicht leicht zu haben sind. Wer Optimist bezüglich der Zukunft Mannheims sei, werde die Erwerbung gern bewilligen. Er werde mit dem größten Teil seiner Freunde für die Vorlage stimmen.

Stv. Oppenheimer (natl.) vertritt die Stellung desjenigen Teiles seiner Parteifreunde, die gegen die Vorlage sind. Wir erkennen, so führt der Redner aus, den hohen Wert und die große Bedeutung einer Sammlung, wie der vorliegenden, für die allgemeine Bildung an. Wir sind auf Grund der Gutachten überzeugt, daß der Preis der Sammlung ein angemessener und mäßiger ist. Wir hätten auch unter anderen Voraussetzungen gegen die Erwerbung der Sammlung an sich grundsätzlich nichts einzuwenden, selbst wenn der erforderliche Betrag ganz aus städtischen Mitteln aufgewendet werden müßte. Unsere Bedenken richten sich weniger gegen die Ziffern, die heute schon bekannt sind, als gegen diejenigen Zahlen, die in der gedruckten Vorlage nicht genannt waren und auch heute nicht bekannt geworden sind. Es ist uns mitgeteilt worden, daß ein Teil der Kosten der Sammlung, 100 000 ℳ, durch hochherzige Spenden aufgebracht wird. Aber selbst wenn der ganze Betrag des Kaufpreises aus schenkungsweise zur Verfügung gestellt wäre, würde diese Schenkung, so dankenswert die Gesinnung der Spender erscheinen mag, doch keine unbelastete sein, keine Schenkung, an der man eine ungeteilte Freude haben könnte, weil die Erwerbung der Stadt ganz erhebliche geldliche Aufwendungen auferlegt. Es wäre wünschenswert gewesen, daß die finanziellen Leistungen, welche die Erwerbung zur Folge hat, wenigstens schätzungsweise ziffernmäßig belegt worden wären, damit wir ein ungefähres Bild davon erhalten hätten, welche Aufgaben später erforderlich sein werden. Es würde sich dann herausgestellt haben, daß diese künftigen Aufgaben so beträchtlich sein werden, daß die gegenwärtigen einmaligen Erwerbungskosten keine erhebliche Rolle spielen dürfen. Zunächst wird ein besonderes Gebäude notwendig sein. Es ist die Meinung ausgesprochen worden, daß das Rathausmuseum sich für diese Sammlung eignen würde. Ich glaube, daß dies nicht richtig sein wird. Soweit mir bekannt, wird wohl längere Zeit vergehen, bis das Museum erstellt werden kann und wenn es einmal erstellt sein wird, wird es wohl für andere Zwecke notwendig sein. (Zuruf des Oberbürgermeisters: Es muß für andere Zwecke verwendet werden!) Jeder, der nur einigermaßen sich in Museumsdingen auskennt, wird zugeben müssen, daß eine Sammlung, die ihren bildenden und belehrenden Zweck voll erfüllen soll, nur in hellen und großen Sälen aufgestellt werden kann. Das Museum muß auch eine gewisse zentrale Lage haben. Deshalb wird es einen sehr teuren Bau geben, zumal er von vornherein nach großen Gesichtspunkten und in großem Maßstabe anzulegen sein wird. Ich will noch einer Schätzung enthalten, aber jeder, der etwas davon versteht, wird zugeben müssen, daß wir nicht viel unter einer Million bleiben können, wenn wir einen Platz für eine solche Sammlung erwerben wollen. Ferner wird für die Dauer der Unterhaltung des Museums eine Anzahl von Beamten, ein Direktor, jedenfalls mehrere Assistenten, Bureaupersonal Aufseher, Diener und sonstige Hilfskräfte zu besolden sein. Schließlich werden für die Erhaltung und weitere Ausgestaltung des Gebäudes und der Sammlung erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen, wenn die Sammlung diejenige wissenschaftliche und belehrende Bedeutung haben und erhalten soll, welche man erwartet. Der Herr Oberbürgermeister meint, daß man mit 15—20 000 ℳ auskommen könnte. Ich halte die Schätzung für zu niedrig. Nach den Erfahrungen mit der Kunsthalle glaube ich, daß man auf mindestens das Doppelte rechnen muß. Im großen und ganzen werden also die Zinsen eines Kapitals von 1—2 Millionen ℳ notwendig sein, um die Verwaltungskosten decken zu können.

Wenn nun eine Vorlage genehmigt werden soll, die eine so weittragende finanzielle Belastung der Stadt mit sich bringt, dann müßte doch geprüft werden, ob der Gewinn, den man von dem Museum erhofft, so bedeutend ist, daß die zu erwartenden großen Ausgaben dadurch gerechtfertigt werden. Diejenigen meiner Freunde, die mit mir die Vorlage ablehnen, verkennen nicht den hohen Wert einer derartigen Sammlung, aber man darf diesen Wert nicht überschätzen. Es ist doch ein verhältnismäßig nur geringer Personenkreis, der einer vorgeschichtlichen und ethnographischen Sammlung ein wirklich wissenschaftliches Interesse entgegenbringt. In Betracht kommen wohl hauptsächlich Gelehrte. Die Mannheimer Schulen würden zweifellos auch einen Vorteil von dem Museum haben dadurch, daß die Schüler durch Anschauung manches lernen, aber das Groß der Mannheimer Bevölkerung wird doch den Zwecken und Zielen dieser Sammlung fremd gegenüberstehen. Der Geist der Mannheimer Bevölkerung ist weniger auf die gründlerische Forschung des grauen Altertums gerichtet, als auf die richtige Erfassung der Gegenwartsaufgaben. Dieser praktische Gegenwartssinn, dieser Geist werktätiger Arbeit der Mannheimer Bevölkerung ist es, der die Stadt Mannheim auf ihre heutige Höhe gebracht hat und der, wenn er richtig gepflegt wird, auch für die Zukunft eine gesunde und gedeihliche Weiterentwicklung erhoffen läßt. Es will uns bedünken, als ob in diesen Geist der Stadt Mannheim ein urgeschichtliches Museum, eine Sammlung von Schädeln und Gerippen, nicht recht hineinpassen wollte. Wenn Mannheim eine Stadt mit uralter geschichtlicher Vergangenheit wäre, eine Universitäts- oder Juristenstadt, dann würde ich mir für Mannheim ein derartiges Museum vorstellen können. Aber so müßte es ein Handels- oder Industriemuseum, kurz, ein Museum der werktätigen Arbeit sein. Ein solches Museum sollte aber nur dann errichtet werden, wenn die Mittel hierzu von privater Seite gestiftet werden, wie es in anderen Städten überwiegend der Fall ist, oder, wenn die zwingende Notwendigkeit besteht, städtische Mittel dafür aufzuwenden. Zur Errichtung eines urgeschichtlichen Museums sind genügende Mittel von privater Seite nicht vorhanden. Wir würden uns außerordentlich freuen, wenn durch hochherzige Stiftungen die Mittel für die Erbauung und künftige Erhaltung des Museums gespendet würden. Es liegt keine zwingende Notwendigkeit vor, aus städtischen Mitteln ein derartiges bedeutendes Kapitel zu investieren. Das besondere Bedürfnis, das aus der Tatsache abgeleitet wird, daß jetzt eine Sammlung billig erworben werden kann, kann in gleichem Maße bei anderen Instituten geltend gemacht werden, z. B. für ein Kunstgewerbemuseum, für einen Botanischen oder Zoologischen Garten. Diese Institute wären dringend wünschenswert, aber auch diese Wünsche müssen zurückgestellt werden, bis die Mittel dazu aus freiwilligen Spenden aufgebracht werden können, oder bis Zeiten kommen, in denen die Stadt genügende Mittel leicht aufbringen kann. Das ist in der gegenwärtigen Zeit und für die nächste Zukunft wohl nicht zu erwarten. Die Aufgaben der Kriegszeit erfordern so gewaltige Mittel, daß wir uns nur Ausgaben gestatten dürften, für die eine dringende Notwendigkeit nachgewiesen werden kann. Diese Notwendigkeit ist aber durch die gegenwärtige Vorlage nicht nachgewiesen. Ein Teil meiner Freunde wird deshalb mit mir gegen die Vorlage stimmen.

Stv. Bub (Fortschr. Vp.) spricht sich ebenfalls gegen die Vorlage aus. Man sollte warten, bis sich die Verhältnisse so geklärt haben, daß man ohne Bedenken an die Erwerbung einer derartigen Sammlung gehen kann.

Stv. Dr. Wegerle (Ztr.) ist der Ansicht, daß man die Sammlung erwerben dürfe, weil man bezüglich der weiteren Entwicklung Mannheims optimistisch in die Zukunft blicken könne. Ueberdies sei eine derartige Sammlung die interessanteste von allen, denn sie stelle die Geschichte des Menschen dar.

Stv. Wendling (Wiedervereinigg.) führt aus: Es ist recht anzuerkennen, daß man mitten in der Kriegszeit auch an Bildungsaufgaben, an ein urgeschichtliches und völkergeschichtliches Museum denkt und hierfür erhebliche Opfer zu bringen bereit ist. Es ist auch sehr begreiflich, daß durch einen günstigen Gelegenheitskauf die Frage brennend wird und man sich prüft, ob nicht die Pflicht, zuzugreifen, vorliegt. So verlockend das Angebot auch sein mag, so erweckt der Ankauf der Max'schen Sammlung doch schwere Bedenken. Jetzt, wo so unendlich viele Aufgaben der Stadt warten, liege es weit über die Verhältnisse hinausgehen, eine Summe von 265 000 ℳ für einen solchen Zweck aufzuwenden. Man lasse sich nicht täuschen durch den Gedanken, die Sammlung werde viele Leute nach Mannheim ziehen; es wird damit gehen, wie mit dem Manetschen Bilde, wo auch die Erwartungen sich nicht erfüllt haben. Mannheim hat reichlich Gelegenheit, auf anderen Gebieten Schönes und Mustergültiges zu schaffen, was ein Anziehungspunkt sein wird. Ich will nur auf die Renovierung in der Wohnungsfürsorge und die Kriegerheimstätten hinweisen. Nicht nur die jetzigen Ausgaben kommen in Betracht, sondern auch die späteren. Wo soll die Sammlung hinkommen? Ein Gebäude muß einmal erstellt werden, eine Leitung mit einem Beamtenapparat ist erforderlich und das alles kostet viel Geld.

Dann bietet aber auch die Sache selbst so mancherlei Bedenken. Aus der urgeschichtlichen Zeit sind so reichhaltige Funde vorhanden, daß es überflüssig erscheint, dann noch viele gleichartige Stücke zu erwerben. Eine völkergeschichtliche Sammlung wäre freilich gerade für eine Handels- und Industriestadt wie Mannheim von großer Wichtigkeit. Dann wäre aber der gewiesene Weg, an das Bestehende anzuknüpfen, es zu erweitern und auszubauen nach den hier vorliegenden Bedürfnissen. Dies könnte im Laufe etlicher Jahre geschehen und es wäre hier ein schönes Feld für Stiftungen. Solche Erweiterungen können nicht aufs Geratewohl geschehen, sondern müssen organisch aus dem Bestehenden herauswachsen und nach einem wohldurchdachten Plan angelegt sein. Schon seit Jahren ist der Altertumsverein tätig zur Pflege des Museumswesens. Es wäre zu wünschen, daß ihm in reicherem Maße öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt würden. Ein solcher Verein darf so viel Anerkennung für seine Dienste erwarten, daß man seine Wünsche und Bestrebungen berücksichtigt und ihm entgegenkommt. Würde ihm nur ein Teil der hier angeforderten Mittel zur Verfügung gestellt, so könnte er ganz anders seine Aufgaben erfüllen. Ich denke da auch an Anstellung eines Beamten. Wenn Neues geschaffen werden soll, so darf nicht ein Gelegenheitskauf ausschlaggebend sein, sondern das Bedürfnis. Da käme dann in erster Linie ein Kunstgewerbemuseum wie in Frankfurt in Betracht, das für das gewerbliche Leben von größter Bedeutung wäre. Hierin muß ich dem Artikel im heutigen „General-Anzeiger" recht geben. Auch die Gründung einer der Bedeutung Mannheims entsprechenden Bibliothek wäre sehr wichtig. Ich glaube, wenn man Schritt für Schritt vorgeht, immer das Bedürfnis beachtet und nicht alles gleich großartig gestalten will, ist der Bevölkerung am besten gedient.

St. Levi (Soz.) ist der Ansicht, daß man die Gelegenheit, eine außerordentlich seltene Sammlung erwerben zu können, nicht vorübergehen lassen dürfe. Die Sammlung sei vor allem dazu bestimmt, den Gesichtskreis der Mannheimer zu erweitern. Die Entschließung des Stadtrats sei eine Tat. Redner wendet sich gegen die Gegnerschaft, die der Vorlage durch den Altertumsverein erwachsen ist und weist darauf hin, daß durch die Bewilligung des Voranschlages ja auch reiche Mittel für Zwecke genehmigt worden seien, die man nicht unbedingt notwendig habe. Trotz der weiteren Konsequenzen der Vorlage werde er mit seinen Freunden für die Erwerbung der Sammlung mit Freuden stimmen.

Stv. Dr. Sickinger (natl.) spricht sich für die Erwerbung der Sammlung vornehmlich als Schulmann aus. Man werde Gelegenheit haben, einzelne Stücke einzelnen Schulen zu überweisen. Redner bezweifelt, daß die Mannheimer Bevölkerung kein Interesse an einer derartigen Sammlung habe. Aber selbst wenn diese Behauptung richtig wäre, wäre diese Interessenlosigkeit begreiflich, denn es sei eben bisher nichts Derartiges vorhanden gewesen. Der Krieg habe eine ganz neue Quelle völkerkundlichen Interesses erschlossen. Er habe als Kompagnieführer Gelegenheit, mit tausenden von Soldaten unterrichtlich zu verkehren und auf diese Weise zu beobachten, welch großes Interesse für völkerkundliche und geographische Dinge vorhanden ist. Das habe ihn zu der Ueberzeugung gebracht, daß die Stadt Mannheim hier unbedingt zugreifen müsse, um nachzuholen, was in der Vergangenheit versäumt wurde. Die Jugend müsse von klein auf auch an edlere Genüsse gewöhnt werden. Der Redner weist im einzelnen auf die bisherigen Leistungen nach dieser Richtung hin, so auf die Schaffung der Schülerbibliotheken, der musikalischen und deklamatorischen Darbietungen, die Schülervorstellungen im Hoftheater, die Vorträge mit Lichtbildern in der Kunsthalle. Auch auf

---

Ein historischer Kriegslieferant.

Von Eugen Wolff, Professor an der Universität Kiel.

Wer Gelegenheit fand, sich am Kriege zu bereichern, hat sich stets zum Grundsatz des Vespasian bekannt: non olet! Aber mögen die Lieferanten von Heeresbedürfnissen ihren Lohn dahinnehmen: dies Zugeständnis an die umsichtige Bereitstellung der Kriegsmittel deckt nicht den Kriegswucher, der sich am eigenen Leibe des Volkes mästet.

Zu den Fragen, die sich hinter dem Frieden auftun, zählt der Gebrauch, den die neuen Millionäre von ihrer Kriegsbeute zu machen belieben. Mögen sie wenigstens dem Volke geben, was des Volkes ist, und versuchen zu erwerben, was sie besitzen, indem sie es weithin gemeinnützigen Zwecken dienstbar machen!

Ein leuchtendes Beispiel von Vergeistigung solcher dem Kriegsglück abgewonnenen materiellen Güter entrollt die Geschichte der gräflichen Familie Schimmelmann. Der berühmte dänische Finanzminister Graf Heinrich Karl Schimmelmann wurde als Sohn eines bürgerlichen Kaufmanns im pommerschen Städtchen Demmin geboren. Sein Geburtsjahr ist 1724. Früh erkannte er Mars als den Stern seines Glückes. Kaum der Lehre bei einem Stettiner Seidenwarenhändler entwachsen, geht er, zwanzigjährig, in Handelsgeschäften zum preußischen Heer und verdient im zweiten Schlesischen Krieg zunächst 4000—5000 Taler. Zwar jagen ihm sächsische Ulanen das schnell erraffte Geld wieder ab, aber doch verhilft ihm die Gunst des sächsischen Ministers Grafen Brühl, die der Tausendkünstler bald erringt, im wesentlichen zu diesem Grundstock seines Vermögens zurück. Nun etabliert Schimmelmann in Dresden eine Materialhandlung und erlangt in Sachsen schon als zweiundzwanzigjähriger die Hand einer adligen Dame von reicher Gemütsbildung, Karoline Lugenreich v. Gersdorf.

Mit dreißig Jahren wagt Schimmelmann seinen ersten, großen Hieb, indem er gemeinsam mit einem gräflichen Geheimen Kriegsrat die Einkünfte der Generalakzise in Kursachsen pachtet. Der bald ausbrechende Siebenjährige Krieg treibt den „Akziserat" vollends auf die kecke Höhe kaufmännischen Wagemuts und Erfolges.

Nach der Besetzung Sachsens durch die Preußen entfaltet der Vielgewandte seine ganze kaufmännische Organisationsaufgabe als Stütze des preußischen Kriegskommissariats. Auf eigene Spekulation übernimmt er — wieder gemeinsam mit einem adligen Genossen — alle wesentlichen Getreidelieferungen für das preußische Heer. Und als Friedrich der Große die Bestände der Meißener Porzellan-Manufaktur beschlagnahmt, nimmt Schimmelmann dem um Bargeld verlegenen Preußenkönig den Gesamtvorrat um ein Bettelgeld ab, um auf diese Schätze im Jahre 1760 ein Geschäft in Hamburg zu gründen: jahrelang versteigert er nun dort das kunstvolle Meißener Porzellan! In immer weiterem Umfang wirkt Schimmelmann als Agent Friedrichs. Durch ihn bezieht der König seine englischen Subsidien, aus und über Hamburg liefert Schimmelmann fortgesetzt Vorräte für das Heer. Gleichzeitig pachtet er die Münze in Plön und läßt daselbst sehr geringhaltiges Geld prägen. Dazu bedurfte Friedrich aber nicht erst der Konkurrenz: so wurde die Einführung dieser Münze in Preußen 1761 verboten.

Das Vermögen Schimmelmanns zählte jetzt bereits nach Millionen. Dennoch erklimmt dieser königliche Kaufmann erst den Gipfel seiner märchenhaften Laufbahn, indem er 1761 in dänischen Staatsdienst tritt. Zunächst wird er zum General-Kommerz-Intendanten und Gesandten im niedersächsischen Kreis ernannt, während des folgenden Jahres in den Freiherrenstand erhoben; seit 1764 leitet er als königlicher Schatzmeister und Geheimer Rat die Finanzen Dänemarks. 1769 verlieh ihm Christian VII. die erbliche Grafenwürde.

Seine eigentümliche Stellung als finanzieller Mittler gestattete es, daß Schimmelmann bis zu seinem Tode sein Hamburger Kontor beibehielt und seinen Aufenthalt zwischen Kopenhagen und Hamburg wechselte. In der charakteristischen Doppelrolle, die er nun spielt, bringt er, unterstützt durch dänische Besetzung einiger Landbezirke der Freien Stadt, 1772 eine dänische Zwangsanleihe in Hamburg zustande. Ein Jahr später sehen wir diesen rastlosen Geist den Welthandel ergreifen; wieder weiß er die geringen Erträge eines staatlichen Betriebes zu spottbilligem Erwerb eines gewaltigen Wertobjektes auszunutzen: für 450 000 Taler kauft er die dänischen Besitzungen auf den Westindischen Inseln zugleich mit einem großen Packhaus in Kopenhagen, das allein auf mehr als die Hälfte dieser Summe geschätzt wurde! Später nahm er an der Errichtung der Westindischen Kompagnie teil. Inzwischen hatte er die Königliche Gewehrfabrik erworben und alsbald derart vergrößert, daß sie Lieferungen ins Ausland übernehmen konnte.

Auch für den dänischen Staat strebte Schimmelmann immer kühner ins Große. Er verschafft dem König die Verwaltung der Bank in Kopenhagen, so daß die Regierung Banknoten nach dem Maß ihres Bedürfnisses ausgeben konnte. So sehr das schwindelerregende Glück dieses Finanzgenies seine Neider und Tadler in Schach hielt, verbreitete sich doch in breiten Volkskreisen Unmut, als im Jahre 1775 der Kurs der umlaufenden Kupfermünze herabgesetzt wird: in Kopenhagen wie in Hamburg kommt es zu Auflösen vor Schimmelmanns Häusern. Persönlicher Interessenwirtschaft verdächtigt wurde eine Maßnahme, die ebenfalls auf seinen Einfluß zurückging: als für den Erwerb fremder Schiffe eine Abgabe eingeführt wurde, bemerkte man, daß zwar der heimische Schiffsbau dadurch gehoben wurde, Schimmelmann selber aber vorher für mehrere hunderttausend Taler Schiffsholz gekauft hatte. Selbst der weitest ausschauende Plan, an dessen Verwirklichung er hervorragend mitwirkte, zeigt diese offene Verbindung staatlicher Unternehmungen mit seinem eigenen Geschäft. Schimmelmann galt als Haupturheber des ersten schleswig-holsteinischen Kanals zur mittelbaren Verbindung der Nord- und Ostsee und gehörte der Kanalbaukommission an. In seiner Zwitterstellung als Minister und Bankier des dänischen Staates war es ihm möglich, zugleich Geld für den Bau vorzuschießen und die meisten Baumaterialien zu liefern.

Zweifellos belegt Schimmelmann vor allem die Verwandtschaft des Großkaufmanns mit dem Staatsmann. Sollte die Ausdrucksmöglichkeit dieser Anlage damit nicht erschöpft sein?, sollte der schrankenlose Geist des Unternehmertums unter begünstigenden Umständen auch in die künstlerische Phantasie hinüberspielen? Oder fliegen allein durch die äußern Glücksverhältnisse so vielen Familien der Hochsinnig künstlerische Neigungen zu? Die Familiengeschichte Schimmelmanns legt jedenfalls für diesen scheinbaren Sprung von verwegenem Realismus zum verwegenen Phantasieleben beredtes Zeugnis ab.

Perrint treffen wir die Großzügigkeit handelspolitischer, ethischer und künstlerischer Bestrebungen in dem ältesten Sohn, dem Grafen Ernst Schimmelmann. Seit 1770 stand er im dänischen

MARCHIVUM

körperlichem Gebiete habe man von dem Moment der Gewöhnung reichlich Gebrauch gemacht. Neben dem Turnunterricht wurde der planmäßige Spielbetrieb eingerichtet. Zur Gewöhnung an eine geregelte Hautpflege wurde der Badezwang eingeführt. Man müsse in der vorliegenden Frage auch an die Zeiten nach dem Kriege denken. Es werde nach wie vor Kunst und Wissenschaft gepflegt werden müssen. Der Zufall habe es gewollt, daß man hier zuerst die Kunst gepflegt habe. Nun könne auch den Interessen derjenigen, die sich wissenschaftlich betätigen möchten, berücksichtigt werden durch den allmählichen Ausbau dieser in ihrer Art unersetzlichen Sammlung, einer Sammlung, die niemals wiederkehren werde. Durch allmähliches Sammeln werde man niemals einen derartigen Grundstock bekommen. Die nächste Generation werde dereinst dankbar und voll Hochachtung zurückblicken auf diejenigen, die sich in einer Zeit, in der die materiellen Sorgen so schwer waren, auch noch ideell betätigten. Selbst Lloyd George werde in seinem Glauben an die Niederzwingung Deutschlands wankend werden, wenn er höre, daß die Bevölkerung Mannheims eine Viertelmillion zur Erwerbung einer wissenschaftlichen Sammlung aufwende. Mit wagemutigem Optimismus, der die Mannheimer stets ausgezeichnet habe, werde man auch künftig weiterkommen.

Stv. Artmann (F. Vp.) erklärt, daß vom ganz objektiven Standpunkt aus betrachtet, die vorgebrachten Bedenken gegen den Erwerb der Sammlung in keinem Verhältnis zu den Vorteilen stehen und daher aus diesem Grunde der Erwerb zu empfehlen sei. Eine mehr dem werktätigen Charakter unserer Stadt entsprechende Sammlung würde zweifellos mehr Raum erfordern, als eine völkerkundliche Sammlung und sei auch diese Frage mit zu berücksichtigen.

Stv. Geck (Soz.) geht von dem von Stadtschulrat Dr. Sickinger ausführlich besprochenen erzieherischen Wert einer solchen Sammlung aus und befürwortet in diesem Sinne den Erwerb der Sammlung. Mannheim wandle damit nur in den in den letzten Jahren eingeschlagenen Bahnen, wie sie durch die Erbauung des Rosengartens, der Kunsthalle usw. gekennzeichnet sind. Redner wendet sich noch gegen einen Teil der Ausführungen des Herrn Landgerichtspräsidenten a. D. Christ.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer verzichtet auf eine weitere Begründung der Vorlage und empfiehlt diese nochmals.

Die darauf folgende Abstimmung ergab die Annahme der Vorlage gegen 11 Stimmen (3 fortschrittliche und 8 nationalliberale). Hierauf wurde 7.45 Uhr die Sitzung geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtratssitzung

vom 26. April 1917.

Stadtrat Richard Heckmann hat wegen Verlegung seines Geschäftes nach Berlin sein Amt als Stadtrat niedergelegt. An seine Stelle hat Wirt Anton Geiß hier, S 1, 15, bisher Mitglied des Stadtverordneten-Vorstandes in den Stadtrat einzutreten. An dessen Stelle tritt Tapezier Johann Reiß hier, Poggistr. 10, in den Bürgerausschuß ein. Wegen der Ersatzwahl in den Stadtverordneten-Vorstand wird vom Obmann desselben das Weitere veranlaßt werden.

Um dem Volksschulrektorat die Möglichkeit zu bieten, die vaterländischen Veranstaltungen, die schon seit längerer Zeit in verschiedenen Schulabteilungen für die Schulkinder und deren Angehörigen an Sonntag Nachmittagen stattfinden, durch Lichtbilder-Vorführungen auszugestalten, wird für diesen Zweck ein besonderer Kredit bereitgestellt.

Dem Stadtverband der Geflügel- und Brieftauben-Zuchtvereine von Mannheim und Vororten wird auf Ansuchen zur Förderung seiner dem Stadtrat eingehend dargelegten Bestrebungen unter bestimmten Voraussetzungen ein Barzuschuß bewilligt.

Eine große Anzahl Firmen des hiesigen Lebensmittel-Großhandels hat sich zu einem Verein unter dem Namen „Lebensmittelgesellschaft Mannheim" zusammengeschlossen, zu dem Zwecke, die Verteilung der ihm von dem Kommunalverband Mannheim-Stadt oder von dem Lebensmittelamt zugewiesenen Lebensmittel an die Kleinhändler vorzunehmen. Den von der Gesellschaft mit der Stadtgemeinde abzuschließende Vertrag wird festgestellt und die vorgelegte Satzung der Gesellschaft mit einer Aenderung gutgeheißen.

Gemäß der badischen Vollzugsverordnung vom 16. April zu der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. April über den Verkehr mit Gemüse, Obst und Südfrüchten wird ein Kommunalverbandsausschuß eingesetzt.

Die Rheinische Gummi- und Zelluloid-Fabrik Mannheim-Neckarau hat der Berufsfeuerwehr ein Geldgeschenk von 100 Mark und die Firma Johann Schreiber ein solches von 200 Mark überwiesen, wofür gedankt wird.

Der Verkaufspreis des in der Eisfabrik des städt. Schlacht- und Viehhofes erzeugten Eises wird angesichts der erhöhten Erzeugungskosten mit sofortiger Wirkung auf 40 ₰ für den Block festgesetzt. Beim Zuführen ins Haus (nur für Metzger) wird ein entsprechender Zuschlag erhoben. Für die Benützung der Gefrierhalle des städt. Schlacht- und Viehhofes werden Gebühren festgesetzt.

Zu der am 2. März 1917 vom Bürgerausschuß genehmigten Kühlhausordnung für den Schlacht- und Viehhof werden die erforderlichen Ausführungsbestimmungen erlassen.

Die Arbeitslosenfürsorge wurde im 1. Vierteljahr 1917 von 3 nichtorganisierten Arbeitslosen in Anspruch genommen. Der Aufwand hierfür beträgt 86,40 Mk.

Vergeben wurden:

1. Für den Neubau Fortbildungsschule U 2: a) die Tüncherarbeiten: Los I und II an August Maurer; Los III an Ad. Keißler; Los IV an Wilhelm Huckenbeck; Los V an Jos. Sahner; Los VI an Wilhelm Schmitt. b) die Schlosserarbeiten: Los I an Ludwig Mayer; Los II an Franz Schwander.
2. Der Anstrich von Gartenmöbeln für den Rosengarten an Tünchermeister J. Mungold.
3. Die Versetzung eines Schulpavillons von der Käfertalschule nach der Liselotteschule an Zimmermeister Ludwig Kalmbacher.

Die L. f. S.

Lebensmittelverteilungsstelle für Schwerstarbeiter in Baden.

Die Lebensmittelverteilungsstelle für Schwerstarbeiter (L. f. S.) wurde auf Veranlassung des Großh. Ministeriums des Innern vom Badischen Handelstag, dem Verband südwestdeutscher Industrieller und dem Verband der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und angrenzender Industriebezirke E. V. gegründet. Von Anfang an hat keine wichtige Sitzung in dieser Angelegenheit stattgefunden, ohne daß Arbeiter daran beteiligt gewesen wären. Der Zweck der L. f. S. ist, die Lebensmittelzulagen für Schwerstarbeiter, zu denen später noch die Lebensmittelzulagen für Rüstungsarbeiter kamen, an die Firmen für die in Frage kommenden Arbeiter zu verteilen und zwar nach Maßgabe der von den zuständigen Stellen anerkannten Schwerst- und Rüstungsarbeiter (Schwerstarbeiter: Großh. Bezirksamt, Rüstungsarbeiter: in Baden ausgenommen den Kreis Mannheim, bezw. im Kreis Mannheim Kriegsamtsstelle Karlsruhe, bezw. Kriegsamtnebenstelle Mannheim). Die L. f. S. hat demnach mit der Entscheidung, wer Schwerst- und Rüstungsarbeiter ist, nichts zu tun, diese ist vielmehr ausschließlich Sache der Behörden. Ausgenommen von der Verteilung durch die L. f. S. wurden Fleisch, Brot, Mehl und Kartoffeln, weil hier eine Verteilung durch die Kommunalverbände keine besonderen Schwierigkeiten bot.

Die L. f. S. besteht aus zwei Abteilungen, dem Verwaltungsrat und der Geschäftsabteilung. Der Verwaltungsrat besteht aus: 2 Vertretern des Badischen Handelstages, 2 Vertretern des Verbandes südwestdeutscher Industrieller, 1 Vertreter des Verbandes der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und angrenzender Industriebezirke E. V., 1 Vertreter des Großh. Ministeriums des Innern, 1 Vertreter der Landesvermittlungsstelle beim Gr. Statist. Landesamt, 1 Vertreter des Großh. Gewerbeaufsichtsamts, 1 Vertreter des Einkaufs südwestdeutscher Städte, G. m. b. H., 1 Vertreter des Kartells der freien Gewerkschaften, 1 Vertreter des Gesamtverbandes christlicher Gewerkschaften Badens. Für die Erledigung seiner laufenden Arbeiten hat er einen Arbeitsausschuß eingesetzt, dem ein Vertreter der Landesvermittlungsstelle (Vorsitzender) und je ein Vertreter des Badischen Handelstages, der Industrieverbände, des Städteeinkaufs und der Arbeiter angehören.

Der Verwaltungsrat beschließt über alle grundsätzlichen Fragen, sein Arbeitsausschuß über die anderen wichtigen Angelegenheiten, insbesondere die Warenverteilung. Die laufenden Geschäfte, der Briefwechsel usw. werden auf der Handelskammer Mannheim besorgt. Zu allen Beratungen sind von Anfang an Arbeiter herangezogen worden.

Die Geschäftsabteilung der L. f. S. ist der Firma Johann Schreiber übertragen worden, die unter der Aufsicht des Verwaltungsrats eine besondere Abteilung (Johann Schreiber, Abteilung L. f. S.) eingerichtet hat. Die Firma Johann Schreiber übernimmt nach einem festen Vertrag die Waren, welche für die Schwerst- und Rüstungsarbeiter bestimmt sind, von den liefernden Stellen, im allgemeinen vom Städteeinkauf und verteilt sie nach den Angaben des Verwaltungsrats an die einzelnen Firmen.

In letzter Zeit ist der L. f. S. auch die Verteilung der Wurst für die Schwerst- und Rüstungsarbeiter übertragen worden. Die Schwerst- und Rüstungsarbeiter in Baden erhalten ihre Fleischzulagen in Form von Wurst, die im Auftrage der Badischen Fleischversorgungsstelle in Karlsruhe unter Aufsicht des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt bei der Firma Albert Imhoff, Erste Mannheimer Wurstfabrik G. m. b. H., Abteilung B. d. L., hergestellt wird. Nur die Verteilung der Wurst ist Sache der L. f. S., d. h. sie weist die Firma Imhoff an, an wen und wieviel Wurst zu geben ist. Alles übrige jedoch, die Herstellung, die Kontrolle über die Herstellung, die Preisfestsetzung usw. ist nicht Sache der L. f. S., sondern Sache der Badischen Fleischversorgungsstelle bezw. des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt.

Die beiden genannten Firmen sind die größten und leistungsfähigsten ihres Geschäftszweiges.

* Versetzt wurden Verwaltungssekretär Karl Kilmarx beim Bezirksamt Offenburg in gleicher Eigenschaft zum Bezirksamt Waldshut, Verwaltungssekretär Karl Eigler beim Bezirksamt Rastatt in gleicher Eigenschaft zum Bezirksamt Offenburg, Verwaltungssekretär Gustav Lankes beim Bezirksamt Waldshut in gleicher Eigenschaft zum Bezirksamt Rastatt und Eisenbahnsekretär Georg Treiber in Schwetzingen nach Rheinau.

* **Etatmäßig angestellt** wurde der char. Polizeikommissär Karl Weigel in Mannheim als Polizeikommissär.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Hauptlehrer Philipp Schreck an der Volksschule in Lauda das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Keine Höflichkeitswendungen.** Das Badische Staatsministerium hat die Großherzoglichen Behörden in Kenntnis gesetzt, daß nach einer mit dem stellv. Generalkommando des 14. A.-K. getroffenen Vereinbarung künftig im schriftlichen Verkehr zwischen den Staatsbehörden und dem Generalkommando sowie den diesem unterstellten Truppen und Behörden Höflichkeitswendungen nicht mehr zu gebrauchen sind.

* **Der Siebenuhr-Ladenschluß gesichert.** Die Abordnungen der Angestelltenverbände sind im Reichsamt des Innern empfangen worden, denen von dem zuständigen Dezernenten bedeutet wurde, daß ihre Wünsche in bezug auf den Siebenuhr-Ladenschluß in der nächsten Sitzung des Bundesrats Berücksichtigung finden werden. Danach würde also der Siebenuhr-Ladenschluß auch während der „Sommerzeit" beibehalten werden.

* **Rituelle Margarine.** Wir machen die israelitischen Gemeindemitglieder auf die im Anzeigenteil befindliche Bekanntmachung aufmerksam.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am Montag, 30. April, Herr Schlossermeister Karl Klein mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Rau, wohnhaft H 4, 9.

1 Pfund Nährmittel.

Die in letzter Nummer wiedergegebene Lebensmittelliste für heute Samstag erfährt noch folgende Aenderung: Ausgegeben wird ferner: 1 Pfund Nährmittel:

Teigwaren: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 6 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—300 auf Kundenliste.

Grieß: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 7 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—300 auf Kundenliste.

Suppeneinlagen: Für 100 Gramm (bestehend in einem Maggi-Suppenwürfel und 50 Gramm Maggi-Suppeneinlage lose) die Allgemeine Lebensmittelmarke R 8 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—300 auf Kundenliste.

Zur Nährmittelverteilung.

Am Samstag, den 28. April gelangen in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—300 Nährmittel auf Kundenliste zur Verteilung. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 200 Gramm Teigwaren, 200 Gramm Grieß und 100 Gramm Suppeneinlagen (bestehend in einem Maggi-Suppenwürfel und 50 Gramm Maggi-Suppeneinlage lose). Die Suppenwürfel kosten 10 Pfg. das Stück. Die lose Suppeneinlage 6 Pfg. für 50 Gramm.

Saatkartoffeln.

Frühsaatkartoffeln konnten wegen der sehr geringen und langsamen Anlieferung im Laufe der letzten Woche bisher nur im Vorort Käfertal ausgegeben werden. Ueber Zeit und Menge weiterer Zufuhren von Frühsaatkartoffeln läßt sich leider nichts Bestimmtes sagen. Deshalb wird die Kartoffelstelle vom 1. Mai ab in den einzelnen Stadtbezirken nacheinander die bestellten Spätsaatkartoffeln verabfolgen. Jeder Besteller erhält eine besondere Benachrichtigung.

Polizeibericht

vom 28. April.

Gasexplosion. Gestern Abend, etwa um 9 Uhr, entstand in einem Laden des Hauses Käferthalerstraße Nr. 41 eine Gasexplosion dadurch, daß eine Lampe abgeschraubt und die Oeffnung nicht verschlossen war. Der Ladeninhaber wollte die Oeffnung verschließen, wobei ihm seine Ehefrau mit einem offenen Licht leuchtete. Durch die Explosion wurde das Schaufenster sowie der heruntergelassene Rolladen und die Türe hinausgedrückt und teilweise zertrümmert; außerdem wurde die Zimmerdecke zur Hälfte losgerissen. Es entstand hierdurch ein Gebäudeschaden von etwa 600 Mark. Der Ladeninhaber zog sich dabei im Gesicht und an den Händen Brandwunden zu.

Ladenbrand. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache brach am 28. ds. Mts., abends 9½ Uhr, in einem Laden des Hauses P 5, 4 Feuer aus, durch welches ein Schrank stark angebrannt, sechs Friseurmäntel zerstört und die Tapete beschädigt wurden. Es entstand ein Gesamtschaden von etwa 150 M. Das Feuer konnte vom Ladeninhaber wieder gelöscht werden.

Zusammenstoß. Auf der Straßenkreuzung Mittel- und Gärtnerstraße erfolgte gestern nachmittag 5¾ Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Einspännerfuhrwerk einer hiesigen Holzhandlung und einem Straßenbahnwagen der Linie 5. An letzterem wurden an der vorderen Plattform zwei Scheiben zertrümmert; Personen wurden nicht verletzt.

Mannheimer Schöffengericht.

* **Zu einem russischen Kriegsgefangenen,** mit dem sie in einem hiesigen Werk arbeitete, trat die 28 Jahre alte Kriegswitwe Barb. Kühner in nähere Beziehungen. Der Russe bekam ihre Photographie, Zigaretten, Bier, Briefe, ja sogar Unterwäsche, die von dem Manne der Arbeiterin herrührte, der im Kampf gegen Rußland auf dem Felde der Ehre fiel. Als die Kühner entlassen war, drang sie widerrechtlich in ihre alte Arbeitsstelle ein und fing mit einem Arbeiter, den sie im Verdacht hatte, daß er die Geschichte mit dem Russen gemeldet, einen Wortwechsel an, in dessen Verlauf sie ihm ein Kaffeegeschirr an den Kopf warf. Wegen der letzteren Geschichte erhielt sie 30 M. Geldstrafe, der unerlaubte Verkehr mit dem Gefangenen wurde mit drei Monaten Gefängnis geahndet.

* **Ausländisch.** Dem in letzter Nummer unter vorstehender Spitzmarke erschienenen Bericht ist berichtigend nachzutragen, daß diejenigen Angeklagten, die sich am wenigsten verfehlt hatten, mit einem Monat Gefängnis davongekommen sind.

Aus Ludwigshafen.

* **Der Stadtrat** befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Neuregelung der Brot-, Mehl- und Fleischversorgung. Die Tageskopfmenge wurde auf 225 Gramm (wahlweise 150 Gramm Mehl) Brot festgesetzt, die Schwerarbeiterzulage auf 75 Gramm (bisher 125 Gramm), die Schwerstarbeiterzulage auf 150 Gramm (bisher 200 Gramm). Die Herabsetzung braucht aber vorerst noch nicht einzutreten, da im Hinblick auf die schwierigen Ernährungsverhältnisse in hiesiger Stadt die Landesvermittlungsstelle noch soviel Mehl anliefert, daß die bisherige Kopfmenge vorerst beibehalten werden kann. Bezügl. der Fleischverteilung wurde bestimmt, daß die Zulage nur in Form von Rindfleisch abgegeben werden soll und daß die Verbilligung der Fleischzulage um 70 Pfg. per ½ Pfund vorerst jedem Versorgungsberechtigten zugute kommen soll. — Ferner wurde der Ankauf von 25 Kühen aus der Häßler'schen Milchanstalt beschlossen zu einem Kaufpreis von insgesamt 45 000 Mk. Die Tiere werden im Hofgut Friesenheim untergebracht. Mit der Firma Häßler wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die weiteren 30 Kühe (die Firma beabsichtigte, die Milchwirtschaft überhaupt abzugeben und die Kühe anderwärts zu verkaufen) weiter in Ludwigshafen verbleiben, wogegen sich die Stadt für Besorgung der Futtermittel verpflichtete. Wie Rechtsrat Dr. Müller erwähnte, tut die Stadt Ludwigshafen damit den ersten Spatenstich zu einer eigenen Gutswirtschaft, denn es wäre für alle größeren Städte zu empfehlen, namentlich die landwirtschaftliche Eigenwirtschaft zu pflegen, um sich vom Lande unabhängig zu machen und preisregulierend zu wirken. Auch an Ludwigshafen werde diese Frage noch ernstlich herantreten. — Ueber die Kartoffelknappheit wurde lebhaft Klage geführt, aber Besserung der Verhältnisse konnte der Oberbürgermeister nicht in Aussicht stellen.

* Ertrunken ist in der Nacht vom 26. zum 27. ds. ein Landsturmmann aus Oggersheim vom Landsturmkommando hier, der jedenfalls bei der Dunkelheit über die Kaimauer in den Rhein gefallen ist.

Staatsdienst und übernahm 1784, zwei Jahre nach dem Tode des Vaters, das Finanz- und Handelsministerium. In den letzten Jahren seines langen Lebens führte er das Ministerium des Auswärtigen. Amtlich wirkt auch der jüngere Schimmelmann im Handels- und Fabrikwesen fördernd für moderne Fortschritte. Aber er bewährte in diesen finanziellen Krisen seine volle Uneigennützigkeit. Graf Ernst zeigte überhaupt nichts von der Dreistigkeit des Vaters, er war eher schüchtern zu nennen, eine nach innen gerichtete Natur.

Vermöge des Familienbesitzes in Westindien nahm er aufs wirksamste Anteil an der Abschaffung des Sklavenhandels. Ebenso förderte er die Bekehrung der Neger zum Christentum sowie die Hebung ihrer Bildung und Sitten. Auf seinen einheimischen Gütern sorgt er für bessere Bewirtschaftung und für tüchtige Schulen; entsprechend bemüht er sich um Errichtung von Lehrerseminaren. Seit Begründung der dänischen Bibelgesellschaft steht er an ihrer Spitze. Sein entschieden religiöser Sinn ist anerkanntermaßen mit Duldsamkeit gepaart.

Vor allem bildete das Haus des jüngeren Schimmelmann einen gesellschaftlichen Mittelpunkt, um den sich alle bedeutenden Geister sammelten, die dauernd oder vorübergehend in der dänischen Hauptstadt weilten. Viele Schriftsteller förderte er durch namhafte Unterstützungen, vor allem unseren Schiller.

Ganz in literarischer Luft lebten die Töchter des älteren Schimmelmann, vor allem Juliane, Gattin des Grafen Friedrich v. Reventlow. Ihr Gut und Schloß Emkendorf in Holstein ward geradezu ein Brennpunkt des geistigen Lebens im klassischen Zeitalter. Die Gastfreiheit und der ausgeprägt geistige Charakter des Emkendorfer Kreises üben ihre Anziehungskraft auf zahlreiche bevorzugte Geister des klassischen Deutschlands. Hier scharen sich um die geistreiche und seelenvolle Gräfin Juliane Männer wie Klopstock, die Stolbergs, besonders Fritz, Claudius, Lavater, anfangs auch Voß und Boie, später namentlich Fritz Jacobi, Nikolovius Perthes, endlich Schönborn, dazu französische Emigranten. Vor allem treffen wir hier den verwandten holsteinischen Adel, soweit er geistige Interessen pflegt, voran Julianes Schwester: die Gräfin Karoline Baudissin, die gleichfalls in literarischen Neigungen und Beziehungen, so Herder und Fritz Stolberg, lebt. Hierzu gesellen sich dauernd Professoren der Kieler Universität, der Graf Friedrich von Reventlow 1800 bis 1808 als ihr Kurator noch besonders nahetrat.

Der Ruhm Emkendorfs scholl weithin. Nikolowius z. B. nannte es die Zauberwelt, in welcher jeder Tugendsame das Bürgerrecht zu erlangen strebt; und Pestalozzi sprach von dem „Julia-Engel". Freie Geister von ausgeprägtem Charakter rechneten freilich mit diesem Kreise scharf ab — auch dies immerhin ein Beweis, daß Emkendorf ein Feldzeichen geworden war. Voß eifert gegen die „Schmiede für Geistesknechtung". Und Goethe lehnt die durch Fritz Jacobi übermittelte Einladung ab, weil er fürchtete, daß man seine „menschliche und dichterische Freiheit durch gewisse konventionelle Sittlichkeiten zu beschränken gedachte".

Lange Jahre war Juliane von schweren Körperleiden geplagt, aber Geist und Wohltätigkeit blieben bis an ihr Ende rege und wirksam. Im Jahre 1816 ging sie heim.

Es ist ein weiter Weg von dem Kriegsspekulanten Schimmelmann bis zu seiner engelhaft ätherischen Tochter.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die Aufführung von Wagners „Siegfried" am Sonntag beginnt um 5 Uhr, die von „Alt-Heidelberg" im Neuen Theater 8 Uhr. Am Montag wird Hebbels „Judith" in der diesjährigen Neuinszenierung wiederholt. Samstag, den 5. Mai findet zu Gunsten der Kriegsbeschädigten der deutschen Bühnen ein „Bunter Abend" statt.

Aus der Kunsthalle.

Die Ausstellung von Handzeichnungen und Aquarellen Hans Thomas, Emil Lugos und Albert Langs erfreut sich, wie zu erwarten war, lebhaften Interesses einheimischer und auswärtiger Kreise. Auf vielfache Anfragen wird mitgeteilt, daß ein Teil der ausgestellten Werke verkäuflich ist; die Preise können im Sekretariat der Kunsthalle erfragt werden.

Nachdrücklich sei hingewiesen auf den mit 15 Abbildungen geschmückten Katalog, der allgemeine und besondere Anhaltspunkte zur Betrachtung enthält und auch einen gewissen selbständigen Wert besitzt. Er ist nur in einer beschränkten Auflage gedruckt und für 50 Pfg. in der Kunsthalle käuflich.

Institut für höheres Klavierspiel und Seminar.

Montag, den 30. April, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des Instituts, M 4, 1, findet der erste diesjährige Uebungsabend statt. Ausführende: Schülerinnen der Unter- und Mittelklasse der Lehrerinnen Frl. Milly Oest, Frl. Else Vollmer, Frau Frieda Busch und des Direktors Herrn Friedrich Häckel. Das Programm berechtigt zum Eintritt.

Konzert Eden—Lippe—Bahling—Müller—Wolfes.

Mannheimer Hoftheatermitglieder setzen sich in ihrem am Dienstag, den 1. Mai, im Kasinosaal stattfindenden Konzert für die Kunst Hans Pfitzners ein und wie wir gerne hören, ist der Vorverkauf so lebhaft, daß ein volles Haus den interessanten Abend unserer geschätzten Künstler ehren wird. Einleitend singt Johanna Lippe u. a.: „Ist der Himmel darum im Lenz so blau", „Lockung" und „Die Einsame". Hieran schließt Irene Eden als 2. und 3. Programmnummer: „Immer leiser wird mein Schlummer", „Frieden", „Mailied" etc. an. Hans Bahling hat „Klage", „Zum Abschied meiner Tochter", sowie drei weitere Gesänge gewählt und durch Konzertmeister Müller und Kapellmeister Wolfes hören wir die in vier Sätzen geschriebene Fis-moll-Sonate für Cello und Klavier.

MARCHIVUM

Die Volksernährung.

Ein neuer Aufruf des Bundes der Landwirte.

☐ Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Vorstand des Bundes der Landwirte wendet sich mit einem neuen Aufruf an die Berufsgenossen, um sie zur genauen Befolgung der von den Behörden erlassenen Vorschriften zu ermahnen. Es heißt in dem Aufruf u. a.: „Wir Landwirte müssen mit reinem Gewissen dastehen. Wir müssen mit gutem Gewissen bekennen können, daß wir in altgewohnter Opferwilligkeit unsererseits nichts versäumt haben. In jedem Ort sollten sich die Landwirte, die das Verständnis für die gewaltige Verantwortung der der Landwirtschaft obliegenden großen Pflichten haben, zusammentun, um auf ihre Berufsgenossen, die etwa diese Ueberzeugung nicht in vollem Maße haben, einzuwirken. An den Schandpfahl müßte jeder Landwirt, welcher den Ruf der deutschen Landwirtschaft in diesem Krieg durch Leichtfertigkeit oder Gewinnsucht gefährdet und in den niemals gut zu machenden Verdacht bringt, daß durch ihn die Gefahr des Vaterlandes erhöht worden wäre.

Hoffnung auf ein gutes Erntejahr.

Lübeck, 26. April. Gegenüber den in manchen Kreisen des Volkes verbreiteten Befürchtungen, daß die diesjährige Ernte schlecht ausfallen werde, verdienen die erfreulichen Meldungen über gute Ernteaussichten besonders registriert zu werden. Freilich handelt es sich vorläufig nur um Teilmeldungen, mit der großen Uebersicht über die allgemeinen Aussichten werden wir noch einige Wochen warten müssen. Aber auch die Teilmeldungen werden verschiedene Befürchtungen schwinden lassen, zumal sie sich aus verschiedenen Gegenden Deutschlands wiederholen. So wird aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg berichtet, daß die Wintersaaten eine überaus starke Widerstandskraft gegen den Frost bewiesen haben. Nicht nur das „Herz", sondern auch die Seitenknospen haben sich vollständig unversehrt erhalten, sodaß mit einer kräftigen Bestockung gerechnet wird, die im letzten Jahr nur recht mäßig war. Infolge der starken Schneefälle ist der Boden gut durchfeuchtet, und die Kälte hat die Bodenbestandteile gut aufgeschlossen. Außer dem Roggen zeigt auch der Weizen einen guten Stand; nur auf naßkalten Ackerschlägen ist er zum Teil ausgewintert. Die Kleeschläge haben nur wenig gelitten und beginnen kräftig zu grünen. Wenn nicht noch ganz besonders ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten, so ist auf ein gutes Erntejahr zu hoffen. sh.

Höchstpreise für Gemüse und Obst.

Berlin, 27. April. (WTB. Nichtamtlich.) Höchstpreise für Gemüse und Obst. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst wird, wie sie uns mitteilt, an ihrer Entschließung festhalten, Höchstpreise grundsätzlich erst dann festzusetzen, wenn sich die Ernte einigermaßen übersehen läßt. Die von ihr für die Frühgemüse veröffentlichten Preise sind keine Höchstpreise, sondern nur Richtpreise, die unter der Annahme einer normalen Ernte festgesetzt worden sind. Infolge der noch immer anhaltenden ungewöhnlichen Kälteperiode werden die Bestellungsarbeiten unter sehr erschwerten Umständen stattfinden, sodaß mit einem normalen Verlauf der Ernte schon jetzt nicht mehr gerechnet werden kann. Die Reichsstelle betrachtet daher die von ihr veröffentlichten Richtpreise für Frühgemüse unter allen Umständen als Mindestpreise und rechnet mit der Notwendigkeit, daß sie die Höchstpreise, deren Festsetzung erfolgen soll, sobald dies irgend möglich ist, nicht unerheblich höher wird bemessen müssen. Die Reichsstelle wünscht, daß dies tunlichst allgemein bekannt wird, damit die Anbaufreudigkeit in den Erzeugerkreisen unter den jetzigen widrigen Bestellungsverhältnissen nicht leidet. Aehnlich liegen die Verhältnisse inbezug auf die zu erwartende Obsternte.

Letzte Meldungen.

Die große Schlacht im Westen.

Die Krisis überstanden.

☐ Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Das Amsterdamer Allgemeen Handelsblad erfährt von seinem Berliner Korrespondenten, daß ihm von den militärischen Stellen über die Kämpfe bei Arras folgendes mitgeteilt wurde: Der leichte Erfolg der Engländer am 9. April war der englischen Heeresleitung verhängnisvoll, trotzdem die Deutschen damals durch einen unglücklichen Zufall infolge eines Irrtums in der Artillerievorbereitung die Höhe von Vimy verloren geben mußten. Der deutsche Oberbefehl beschloß darum, sich zurückzuziehen, ohne Rücksicht darauf, daß dadurch vielleicht das deutsche Ansehen im Ausland leiden könne. Jetzt pflückt der Oberbefehl die Früchte dieses Beschlusses. Denn der großangelegte Angriffsplan von Haig und Nivelle, der großartigste, welcher je im Westen zur Ausführung kam, ist jetzt zu Teilgefechten geworden. Die strategische Lage nach dem Rückzug bei Arras hat sich für die Deutschen günstiger als je gestaltet. Die Gefechte am 23. und 24. April, die schwersten Ereignisse des ganzen Weltkrieges, sind als Wendepunkt anzusehen. Die Gefechte, wie sie jetzt mit gewaltigem Einsatz von lebendem und totem Material und ungeheueren Verlusten geführt werden, können nicht monatelang, höchstens wochenlang fortgeführt werden. Deshalb glaubt man in deutschen militärischen Kreisen, daß die Krisis jetzt überstanden ist, umsomehr, als der Zustand an der Ostfront es möglich macht, wenn nötig, erprobte Truppen aus dem Osten gegen solche aus dem Westen auszutauschen. Die Offensive der Entente von 1917 wird jetzt schon als mißglückt angesehen.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Amsterdam, 27. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das „Allgemeen Handelsblad" meldet aus London, daß gestern im Unterhause mehrere Abgeordnete energisch die Rationierung von Lebensmitteln verlangten. Die Regierung hat bekanntlich schon Pläne für die Rationierung von Brot und Mehl und möglicherweise auch für die Fleischrationierung fertig. Sie beabsichtigt, sich für die praktische Durchführung mit den Grafschafts- und Kreisräten in Verbindung zu setzen. Die wichtigsten Benzingesellschaften aber beschlossen, um Männer für die Armee frei zu bekommen, die Verteilung von Benzin und den Transport im Inlande und zur See gemeinsam zu organisieren.

Bern, 27. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Morning Post" weist in ihrem Leitartikel vom 23. April die Angriffe gegen die Admiralität zurück und schreibt: Der Ernst der Lage liegt in der Tatsache, daß, wie wohl die britische Schlachtflotte unbesiegt ist und die deutsche Schlachtflotte in ihren Häfen liegt, Deutschland durch seine Minen und Tauchboote beträchtliche Teile des Ozeans außer unter schwerer Gefahr unschiffbar gemacht hat. Das Publikum, das Generationen hindurch in dem unerschütterlichen Vertrauen auf die britische Seemacht aufgewachsen und sich bewußt ist, daß die britische Flotte stärker denn je ist, versteht es nicht, daß inbezug auf die Tauchbootpiraterie die britische Schlachtflote nutzlos ist. Das Land muß lernen, daß das, was früher unter britischer Seemacht verstanden wurde, nicht mehr besteht. Die alte Ordnung der Dinge, bei der unser ganzes wirtschaftliches und politisches System auf einer siegreichen Flotte und einem ungehinderten Transportwesen beruhte, besteht nicht mehr.

Einführung von drei fleischlosen Tagen in Frankreich.

m. Köln, 28. April (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Gestern machte eine Abordnung der Metzgervereine einer französischen Provinz unter Führung zweier Abgeordneter den Verpflegungsminister Violette auf die Gefahr des Schwindens des französischen Viehbestandes aufmerksam und verlangten die Einführung von 3 fleischlosen Tagen in der Woche. Der Minister stellte die weitergehenden Einschränkungsmaßnahmen in Aussicht.

Die Revolution in Rußland.

Miljukows Kriegsziele.

Rotterdam, 27. April. (WTB. Nichtamtl.) Nach dem „Nieuwe Roterdamschen Courant" hatte der Berichterstatter des „Manchester Guardian" in Moskau ein Gespräch mit Miljukow. Miljukow sagte: Wir haben kein offizielles Angebot erhalten, das die Grundlage für Friedensverhandlungen bilden könnte. Ueber Oesterreich sagte er: Die weitreichende Autonomie für die österreichischen Slawen kann uns nicht befriedigen, nur ihre Unabhängigkeit kann das Problem lösen. Ueber Konstantinopel und die Meerengen äußerte sich Miljukow mit Bezug auf die Erklärung der vorläufigen Regierung. Wenn die Internationalisierung die Freiheit des Handelsverkehrs durch die Meerengen bedeutet, so wird Rußland damit zufrieden sein. Es muß aber auf seinem Recht bestehen, die Meerengen für fremde Kriegsschiffe zu schließen. Und das ist nur möglich, wenn Rußland die Meerengen besitzt und befestigt. Auf die Frage, ob dadurch der durchgehende Eisenbahnverkehr über Konstantinopel nach dem Orient nicht behindert würde, antwortete Miljukow, es würde mit den Beschlüssen der Pariser Konferenz in Widerspruch stehen, daß alle Völker gleiches Recht auf den Verkehr auf dieser Linie erhalten würden. Die Alliierten seien in Paris übereingekommen, daß nach dem Kriege der Handelsverkehr der Mittelmächte erschwerenden Bestimmungen unterworfen werden müsse. Miljukow meinte, daß Amerika keinen Einspruch dagegen erheben würde, daß Rußland Konstantinopel besitze, worüber sich die Alliierten schon früher geeinigt hätten.

Bern, 27. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Petersburger Berichterstatter des „Temps" meldet, eine Gefahr für Rußland liege augenblicklich nicht in den Treibereien Lenins und der Sozialisten, sondern in Ueberraschungen, die die Massen der Bauern bereiten könnten. Diese seien augenblicklich vollkommen im Bann der Frage der Aufteilung der Ländereien und zeigen sich sogar in einigen Provinzen entschlossen, sie unverzüglich durchzuführen. Die Agrarunruhen, die in einigen Gouvernements ausgebrochen sind, nähmen einen ernsten Charakter an, weil die Grundbesitzer angesichts der Möglichkeit der kommenden Enteignung ihrer Güter sich weigern, die Aussaat vornehmen zu lassen. Der Provinzialkongreß der Bauern in Penza hat die Sozialisierung der Ländereien beschlossen, infolgedessen sind die Regierungskommissare heimgeschickt worden.

Der Krieg mit Amerika.

Bern, 27. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Washingtoner Mitarbeiter des „Petit Parisien", meldet: Der Sprecher des Repräsentantenhauses habe dort in einer Rede erklärt, die Werbung von Freiwilligen sei der richtigste Grundsatz. Das Kriegsdepartement werde mit seiner Aktion zur Erreichung der obligatorischen Dienstpflicht erfolglos bleiben. Der Korrespondent fügt hinzu, daß die Zahl der Meldungen von Freiwilligen seit der Kriegserklärung dem Sprecher leider keineswegs recht gebe.

Abdankung König Konstantins.

☐ Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Die Lösung der griechischen Frage sollte nach dem Journal de Genève darin bestehen, daß König Konstantin am 23. April, am Namenstag seines Vaters und Sohnes, zugunsten des Prinzen Georg abdanken würde. (?)

Handel und Industrie.

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 26. April 1917.

	Francs		geg. die Vorw.
Gold in der Kasse	3.294.524.000	+	9.707.000
Gold im Ausland	1.9 7.672.000		(unver.)
Barvorrat in Silber	256.595.000	—	1.318.000
Guthaben im Ausland	841.146.000	+	48.952.000
Wechsel, v. Morator. nicht betroff.	50.390.000	+	5.224.000
Gestundete Wechsel	1.252.569.000	—	4.478.000
Vorschüsse auf Wertpapiere	1.157.536.000	—	11.893.000
Kriegsvorschüsse an den Staat	10.100.000.000		(unver.)
Vorschüsse an Verbündete	2.285.000.000	+	15.000.000
Notenumlauf	19.609.853.000	+	8.134.000
Staatsguthaben	122.129.000	+	24.892.000
Privatguthaben	2.503.788.000	+	66.388.000

Wochenausweis der Bank von England vom 26. April 1917.

	in Pfund Sterling		geg. Vorw.
Gesamtrücklage	35.471.000	+	68.000
Notenumlauf	38.227.000	+	115.000
Barvorrat	55.248.000	+	183.000
Wechselbestand	114.437.000	—	9.607.000
Privatguthaben	117.249.000	—	7.290.000
Staatsschatzguthaben	52.450.000	—	2.318.000
Notenreserve	33.340.000	+	23.000
Regierungssicherheiten	37.472.000	—	103.000

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 20.90 gegen 19.74% in der Vorwoche, Clearinghouse-Umsatz 365 Mill. gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 189 Millionen Zunahme.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM 28 April.

	27.	21.		27.	21.		27.	21.
Sch. Berlin	37.65	37.90	5% Niederl.	10..	101	South. Pac. Railw.	93½	93¾
Wien	23.65	23.47	3% „	76½	78		—	—
Schweiz	47.45	47.40	Kgl. Petr. G	519½	519	Union Pac	138¾	140—
„ Kopenh.	70.15	69.95	Holl.-Am.-L.	403½	395	Anaconda	162½	164—
„ Stockh.	74.15	73.20	[illegible]	232	223—	Steels	111	109¹¹⁄₁₆
„ London	11.24	11.61	Atchison	101½	101—	Franz.-engl. Anleihe	84½	—
„ Paris	42.80	42.90	Rock Island	[illegible]	[illegible]			

Scheck auf New-York 244.— (245.—). Hamburg-Amerika-Linie 72.— (72½).

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 27 April.

	27.	24.		27.	24.		27.	28.
Rüböl loko	103½	—	per Mai	66½	67½	per August	78½	78¾
per Febr.	—	—	per Juni	67½	62½	Kaffee Sant.	—	—
Leinöl loko	67½	—	per Juli	60.—	60½	Java-Kaffee	—	—

(Preis zu den Bedingungen des Niederländischen Uebersee-Trusts.)

Letzte Handelsnachrichten.

Gewerkschaft Diergard in Hochemmrich.

r. Düsseldorf, 28. April. (Priv.-Tel.) In der Gewerkenversammlung wurde mitgeteilt, daß der Betriebsüberschuß des ersten Quartals sich auf 475 gegen 400 in der Vergleichszeit des Vorjahres stellt. Es sei Aussicht vorhanden, daß der Handelsminister einer mit Wirkung vom 1. Mai abzuschließenden Preiserhöhung doch noch seine Zustimmung geben wird.

Gewerkschaft Alte Haase in Sprockhoevl.

r. Düsseldorf, 28. April. (Priv.-Tel.) Die Ausbeute für das erste Quartal beträgt 30 Mark.

Gewerkschaft Unser Fritz zu Unser Fritz.

r. Düsseldorf, 28. April (Priv.-Tel.) In der Gewerkschaftsversammlung, in der 463 Kuxen vertreten waren, teilte der Vorstand mit, dass infolge der zurückgegangenen Absätze für das erste Quartal 1917 eine Ausbeute von 200 gegen 300 im Vorquartal verteilt werde.

Gewerkschaft Mont Cenis in Solingen.

r. Düsseldorf, 28. April. (Priv.-Tel.) Der Grubenvorstand beantragte eine Dividende von 375 Mark pro Kux für das erste Quartal.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 27. April. (Amtliche Notierungen) Bergfahrt: Frachtsätze: nach Mainz-Gustavsburg 2.— M., nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.15 M., nach Mannheim 2.— M., nach Karlsruhe 2.15 M., nach Lauterburg 2.25 M., nach Straßburg i. Els. 2.50 M.; Schlepplöhne: nach St. Goar 1.10 M., nach Mainz-Gustavsburg 1.60—1.80 M., nach Mannheim 1.80 bis 2.— M. (100 fl. = 263.— M.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April.

Pegelstation vom Rhein	23.	24.	25.	26.	27.	28.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.75	1.75	1.58	1.65	1.65	1.65	Abends 6 Uhr
Kehl	2.72	2.60	2.63	2.60	2.53	2.53	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.38	4.29	4.25	4.19	4.14	4.11	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.72	3.65	3.56	3.45	3.39	3.31	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.48	1.44	1.38	1.32	1.26		F.-B. 12 Uhr
Caub	2.66	2.61	2.54	2.48	2.39		Vorm. 7 Uhr.
Köln	3.01	2.97	2.86	2.74	2.64		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.81	3.77	3.63	3.65	3.50	3.40	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.40	1.42	1.30	1.32	1.30		Vorm. 7 Uhr

Bedeckt + 5°

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

R. W. 2. Ihre Anfrage eignet sich nicht zur Beantwortung im Briefkasten. Befragen Sie einen Rechtsanwalt. (587.)

Langjähriger Abonnent. Nach Ihrer Darstellung ist das Kind vor 1900 geboren. Nach Bad. Landrecht hatten gesetzlich anerkannte uneheliche Kinder gewisse Renten an den Nachlaß des Vaters. Nach dem Gesetze vom Jahre 1851 war die Klage gegen den Vater auf Unterhalt innerhalb eines Jahres zu erheben. Wegen Ihrer weiteren Fragen geben wir Ihnen anheim, einen Rechtsanwalt zu befragen. (562.)

H. G. 100. Wenn Ihnen der Verkäufer Ersatz zusagte, mußte er dafür auch aufkommen. Bevor Sie sich neue Betten kauften, hätten Sie u. E. vorher dem Verkäufer eine Frist setzen müssen. Den ganzen Preis werden Sie wohl nicht bezahlen müssen. Wir raten zu einer Einigung. (564)

M. 25. 1. Für kostenlose Behandlung in Ludwigshafen kommt für Augenleiden Herr Dr. Eugen Blatz, Ludwigstraße 34, in Betracht. Sie müssen jedoch sofort beim Besuch darlegen, daß Sie minderbemittelt sind. 2., 3. Ja. 4. Der Preis schwankt zwischen 22 und 23 Mark. (557)

Robert, Neckarspitze. Ein Schoppen ist ein altes badisches Maß und ist wie ½ Liter fünf Zehntel. (578)

Dr. L. Ludwigshafen. Wir können Ihnen die Geschäftsberichte der betr. Gesellschaft nicht verschaffen. Vielleicht versuchen Sie es mit einer direkten Anfrage bei der Firma. (590)

H. S. Die Veröffentlichung und Weiterverbreitung derartiger Rezepte ist behördlich verboten. (598)

A. H. 100. Uns sind solche Fabriken nicht bekannt. (580)

K. B. Die Eröffnung des Geschäftes liegt in den Händen des Prinzipals, also steht es ihm auch frei, sein Geschäft schon um ½8 Uhr zu öffnen. (552)

A. 100. Ihre Fragen überschreiten den Rahmen des Briefkastens. Sie wollen sich hierüber an kompetenter Stelle erkundigen. (594)

Kriegsarbeit. Bieten Sie am besten auf schriftlichem Wege Ihre Dienste der betreffenden Stelle an. (593)

K. K. Geben Sie Ihre nähere Adresse an, wir werden Ihnen die näheren Bestimmungen, die uns von der Ortsstelle der Versicherung zugestellt wurden, einschicken. (590)

F. H. i. K. 1.—3. Ihre Anfragen sind an das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt in Berlin zu richten. 4. Die Beiträge der Landesversicherung werden während der militärischen Dienstleistungen nach Lohnklasse II aufgerechnet und die Anrechnung wird in Ihrem Falle das Bürgermeisteramt bestätigen. (562)

K. P. 4. Wir nennen Ihnen folgende Zeitschriften: 1. „Der Drogenhändler" (offz. Verbandsorgan), **Berlin.** 2. „Der deutsche Drogist", Berlin (offz. Organ der Drogisten-Innung zu Berlin und des Vereins junger Drogisten). 3. Drogisten-Zeitung, Leipzig. Lassen Sie sich je ein Probeexemplar kommen. (569)

E. R. 1. In Karlsruhe. 2. Gemmalisten können Sie beim Verlosungsausschuß in Karlsruhe, Stefanienstraße 74, erhalten. Wir stellen Ihnen jedoch das im Besitz unserer Redaktion befindliche Exemplar zur Einsicht zur Verfügung. (579)

A. P. M. Wir nennen Ihnen folgende Adressen: Film Compagnie G. m. b. H., Berlin SW., Friedrichstraße 10. Bioscope G. m. b. H., Berlin SW., Friedrichstraße 16. Film Compagnie Pankus u. Unger Komet, Berlin SW. 48, Friedrichstraße. Wiener Kunstfilm-Industrie, G. m. b. H., Wien 511, Neustiftgasse 1—3. Empreß Films Co. m. b. H., Freiburg i. B. Ihre weiteren Fragen können wir leider nicht beantworten. (501)

H. D. 100. 1. Die preußische Gebührenordnung sieht einen Mindestsatz für die angeführte Operation nicht vor. Es könnte höchstens der Mindestsatz für „Operationen der inneren Organe" in Frage kommen, der zwischen 50 und 500 Mark schwankt. 2. In Baden gibt es nur die kassenärztliche Gebührenordnung. 3. Die städtische Stillprämie wird auch solchen Frauen gewährt, deren Männer nicht im Heeresdienste stehen. Der Anspruch richtet sich jedoch nach den Einkommensverhältnissen. Hierüber gibt die Wöchnerinnenabteilung I der hiesigen Kriegsfürsorge in N 2, 11, Zimmer 24 (Sprechstunde morgens), bereitwilligst Auskunft. (590)

J. G. 1000. Das Wort kann wohl nur Hypertrophie gelautet haben, das heißt krankhafte Vergrößerung eines Organs. (556)

H. K. Wenn das Waschen in kochend heißem Wasser nicht hilft, dürfte es kein anderes Mittel geben, das erwünschte Ziel zu erreichen. (520)

H. B. Bei richtiger Behandlung können Sie die Eier in Wasserglas ein Jahr halten. Wir würden aber die Aufbewahrung in Garantol noch vorziehen. (501)

Lbsm. St. Gewiß, die Medaille kann an bayerische Staatsangehörige auch wenn sie in nichtbayerischen Truppenteilen stehen, verliehen werden. Der Besitz des E. K. II. ist nicht Bedingung, da die Medaillen schon öfters vor und nach Erhalt des E. K. II. verliehen wurden. Die Verleihung geschieht nur auf Gesuch des Truppenteils. Ueber die bayerischen Auszeichnungen für Frontsoldaten sind wir nicht unterrichtet. (568)

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige hierdurch mit, dass unser heissgeliebter, pflichtgetreuer, uns auf ewig unvergesslicher, edler Sohn und Bruder

Johannes Friedrich Glimpf

Fahnenjunker, Unteroffizier im 7. Badischen Infant.-Regiment Nr. 142

im Alter von 19 Jahren in den schweren Kämpfen am 16. ds. Mts. den Heldentod für's Vaterland gestorben ist.

Mannheim, den 27. April 1917.

Karl Heinrich Glimpf
Elisabeth Glimpf. geb. Lodholz
Elisabeth Glimpf.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß nun auch unser zweiter und jüngster lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Der Schütze

Heinrich Senz

am 16. April im Kampfe fürs Vaterland im blühendsten Alter von nahezu 20 Jahren den Heldentod fand.

In tiefer Trauer:

Familie **Heinrich Senz**
" **Valentin Senz**
" **Wilhelm Fischer** (z. Zt. im Feld)
" **Josef Pfaff**
" **Heinrich Butzbach**, (z. Zt. im Laz.)

MANNHEIM, Pumpwerkstraße 38. 9210

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder

Albert Krämer

Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 119
Inhaber der Badischen Verdienstmedaille

am 17. ds. Mts. nach 34monatlicher treuer Pflichterfüllung den Heldentod für's Vaterland fand.

In tiefer Trauer:
Familie Krämer.

MANNHEIM, 28. April 1917. 9219
Schimperstr. 14.

Todes-Anzeige.

Am 26. ds. Mts. verschied nach kurzer Krankheit unerwartet C141

Herr

Sebastian Hauss

Drehermeister.

Der Verblichene war uns seit einer Reihe von Jahren ein treuer und unermüdlicher Mitarbeiter, dessen Hinscheiden wir aufrichtig betrauern und dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

MANNHEIM, den 27. April 1917.

BENZ & Cie.
Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G.
Abt. Motorenbau.

Am 16. April 1917 starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Verbandsbruder 9236

Johannes Friedrich Glimpf
Fahnenjunker-Unteroffizier im 7. bad. Inf.-Regt. 142

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Verband ehemaliger Abiturienten der Lessingschule Mannheim.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Städtische Umlage.

Am Montag, den 30. April und Dienstag, den 1. Mai, vormittags von 8—1 Uhr werden im Zeichenzimmer der Knabenabteilung des Schulhauses Luzenberg (1. Stock) Zahlungen an Umlagen und anderen städt. Gefällen in Einzelbeträgen bis zu 1000 M. — in jeder Form und bis 3000 M. in Schecks entgegengenommen. Sp60

Stadtkasse:
Röderer.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 30. April ds. Js. nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier im Auftrage gemäß 1228 B. G. B. gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

Ein Speisezimmer: bestehend in Büfett, Credenz, Diwan mit Umbau u. Spiegel, Ausziehtisch u. 4 Lederstühle.

Ferner: Ein Schlafzimmer bestehend in 1 Bettstelle mit Rost und Matratze, 1 Spiegelschr. nf. 1 Waschkommode mit Spiegel u. Marmorplatte, 1 Nachttisch.

Dinater, Gerichtsvollzieh.

Reparaturen

Grosse Auswahl — in Herren- und Damen-Uhren

werden **billig** u. **gut** ausgeführt bei **prompter** Bedienung. C114a

Pfeiffer, Q 4, 8.

Für Zuckerkranke

Wie ich meinen Zucker los wurde u. wieder arbeitsfähig bin, teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich jedem Zuckerkranken mit. **Ferd. Oeffel I, Rheinböllen.**

Rasier-Klingen

f. Appar. werden haarscharf geschliff. Dtzd. 1 M. P 3, 8 Ziql., Schwetzingerstr. 20 Laden, u. Mittelstr. 79 Lad. 8882

Brennholz

klein geschnitten, zentner-, fuhr- und waggonweise abzugeben. 9673

Fr. Kempermann
Dalbergstraße 10.

Achtung!

Ich empfehle mich als Spezialist in 9234

Reparaturen

von Treibriemen. (Postkarte genügt). Bin auch bereit die Reparaturen im Betriebe auszuführen.

A. Florschütz, Sattlermstr. Frankenstein (Pfalz).

Gärtner sucht für die Abendstunden 9229

Beschäftigung

von 6 Uhr an. Eug. Wißmann, a. Friedhof 1.

Empfehle gut bürgerlichen

Mittag- und Abendtisch 9022

Privat nicht Pension. Q 2, 8, 1 Treppe.

Hüte werden garniert, schön und billig. 8876

Luisenring 54, 2. Stock.

Größeren Posten

Tapeten

solange Vorrat immer noch

zu alten Preisen.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster. T137a

M. Schürck
Telephon 3094. F 2, 9

Zahn- und Röntgen-Laboratorium

A. Schwamm

Sprechst.: täglich 9—12, 2—6, auch für Kriegsfürsorge. Te10?

D 1, 11

Telephon 2960.

Ausstellung in 5 Schaufenster

Das Neueste

in Modern garnierten

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

kaufen Sie jetzt stets bei A135a

Hugo Zimmern

Spezialhaus für Damenhüte

Telephon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1609

Ausstellung in 5 Schaufenster

Bekanntmachung.

Für die städtische Verwaltung wird die Lieferung des Bedarfs an Maschinen-, Nuß- und Schmiedekohlen, Fettschrot und Briketts in öffentlicher Verdingung vergeben.

Interessenten wollen Angebote hierauf verschlossen und mit der Aufschrift „Brennmaterialienlieferung" versehen, bis spätestens

Montag, den 14. Mai 1917, vormittags 11 Uhr

beim städt. Materialamt L 2, 9 abgeben, woselbst die Angebotsformulare kostenlos erhältlich sind.

Der Eröffnungsverhandlung können die Bieter anwohnen. Sp52

Mannheim, den 27. April 1917.

Städt. Materialamt:
Hartmann.

Statt Karten.

Paul Felger
Gerta Felger
geb. Brüning

Kriegsgetraut

Mannheim, 28. April 1917. 9222

Statt Karten. Ba180

Ihre am 26. April in Heidelberg vollzogene

Kriegstrauung

beehren sich anzuzeigen

Buchdruckereibesitzer

Carl Zimmermann

z. Zt. Hauptmann d. L. im 2. Ers.-Btl. Inf.-Reg. 113

und

Frau Maria Stanislawa

geb. von Billek.

Freiburg i. Br. Katharinenstrasse 3 und Waldshut. — *Heidelberg-Neuenheim Villa Lina.*

Habe meine **Praxis** wieder aufgenommen. 9184

Frau Erna Kaszynski
Hebamme, Lange Rötterstrasse 2.

Offene Stellen.

Gesucht zu sofortig. Eintritt tüchtig. militärfreier

Kraftwagenführer.

Ledige Bewerber woll. sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse u. Lohnanspr. bei ganz freier Station melden bei **Heilstätte Friedrichsheim Post Kandern (Baden).** B11f

Tücht. Alleinmädchen sofort gesucht. 9230
D 2, 8, 2 Tr.

In Küche und Haushalt erfahrenes 9224

Mädchen

sofortgesucht; ebendaselbst Monatsfrau. Rels, U 6, 11

Monatsfrau od. Mädchen gesucht. D 2, 3. 9227

Kräftige

Hilfsarbeiterin

für Rotationsmaschine gesucht. 9195

Mannheimer General-Anzeiger.

Lehrmädchen

nicht mehr schulpflichtig, für **Buchbinderei** ges. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Diwan

od. Chaiselongue z. kauf. ges. Ang. u. 9021 a. d. Geschäftsst.

Verkäufe.

Werkzeugstahl

in Heidelberg lagernd prima Qual. in Stangen à 5,00 m lg. Vierkant 25/30 mm und 38/38 mm, Achtkant 3 Stück à 32 mm Durchm. zu verkaufen. Angebote an **Seminatt Achl a. Rh.,** Rheinstr. 51. 9233

Wichtig für Brautleute!

Massiv eiche Schlafzimmer-Einrichtung, dunk. eichen Speisezimmer sow. Pitchpine-Küche bill. abzugeb.

G 3, 5. M. Rennert. G 3, 5

Eine elegante, weiße 1½ schl. Bettstelle Te11?

Bettstelle

mit 3teil. Kapokmatratzen, Rost, Schoner und Nachttisch mit Marmorplatte, ungebraucht, abzugeben **Meerfeldstrasse 55,** 3. Stock links.

Eine gute

Häsin und Junge

zu verkaufen. — Näheres zwisch. 7 und 8 Uhr abends **Windeckstraße 1.** Ty113

Kauf-Gesuche.

Kinderklappstuhl

aus nur bess. Hause gesucht Angeb. m. Preisang. unt. Nr. 9180 a. d. Geschst. d. Bl.

Vermietungen

möbl. Zimmer

B 5, 8 1 Tr., eleg. möbl. großes Wohn- u. Schlafz. m. 1 u. 2 Bett. sv. 1 groß. f. möbl. Zim. auch mit Abendessen zu v. 9230

N 4, 1920

ein großes, gut möbliert. Zimmer mit separ. Eingang auf 1. Mai zu verm. Näheres 2. Stock. 9128

U 3, 12, part. Schön möbliertes Zimmer zu verm. 9221

Möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. H 4, 23. 9218

Büro.

D 7, 24

Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. G117
Näh. bei **H. Helenbecker Kaiserring 8.**

Schöne helle

Büroräumlichkeiten

per 1. Juli zu verm. 8897 Näheres **P 5, 10,** Hinterh.

Zu vermieten:

3 gr. helle Part.-Räume

für Bürozwecke geeignet. Zu erfr. L 13, 24 b. Mendele, part. 0041

2 Zimmer

für Bürozwecke zu vermieten. Q24
Näheres **D 6, 3,** 1. St. Büro Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei Abteilung Tiefdruck.

Läden.

F 4, 3

Laden mit 3 Zimmer, auch für Büroräumlichkeiten geeignet, zu verm. Ta66

Großer, heller **LADEN,** 6 Zimmer und Küche, in allerbest. Lage in Rheinau auf 1. od. 15. Mai zu vm. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. Te112

Werkstätte.

B 5, 10

Lagerraum, auch als Werkstatt geeignet, sof. z. v. 8249

Lange Rötterstr. 100

1 Werkstatt sof. z. verm. 8470

Sch. helle Werkstätte

für jedes Geschäft geeign., Mittelstr. 28 sof. zu verm. Näheres 2 St. bei Maier, Telephon 178. R110

Wirtschaften.

Wirtschaft

zum Luisenpark

mit Wohnung auf 1. Juli zu vermieten auch als **Büro oder Laden** Collinistr. 24, 2 St. lks. 9130

Miet-Gesuche.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

in modernem Hause mit elektr. Licht gesucht. Nähe Friedrichsring bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unt Nr. 9192 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer gesucht. Nähe Hch. Lanzstraße erw. Angeb. m. Preis u. Nr. 9205 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Geschäftsdame sucht **möbl. Zimmer** m. ... liebsten bei einz. Dame. Angebote m. Preisang. unt. Nr. 9185 a. d. Geschäftsst.

Bessere Geschäftsfrau mit gutererzogenem Jungen sucht per 1. Juli ...

3 Zimmerwohnung

in besserer Gegend und ruhigem Hause. Angebote m. Preis u. Nr. 9204 a. d. ...

Geb. Dame, Witwe, sucht per 1. Juni

möbl. Zimmer

in nur gutem Hause. Angebote unter Nr. ... an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit von Ehepaar mit 6jährig. Kind gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 9208 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge Frau mit kleinem Kind sucht **möbliert. Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angebote unter Nr. ... an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein oder zwei gut **möblierte Zimmer** gesucht, nur in bess. Hause, mögl. mit Badegelegenheit. Angeb. unter Nr. ... an die Geschäftsstelle.

Moderne 5-6 Zimmerwohnung

in der Oststadt oder Kaiserring evtl. Friedrichsring per 1. Juli oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. ... an die Geschäftsstelle.

Unterricht.

Nachhilfe

und Beaufsichtigung der Schulaufgaben erteilt ... terin. D 7, 25 part.

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. gepr. ... Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. etc. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule u. Einj. u. Abitur. ... Beaufs. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreis. Näheres Pr. St. ... Rheinhäuserstr. ... Nähe Tattersall.

Heirat.

Heirat aller Stände vermittelt reell u. diskret ... **Fr. Geiger,** Q 7, ...

Heirat.

Vermögender, besserer Herr, 39 Jahre, ev., sucht pass. Part., ... anständ. Frln. ... Witwe, m. etw. Verm., nicht über 28 Jahre, ... ausführl. Zuschr. mit Bild u. Nr. 9050 an die Geschäftsstelle. Anonym u. postl. zwecklos.

Fräulein, ... J. alt, ev., aus guter Familie, mit ... Verm., schöne Aussteuer, wünscht auf dies. Wege, ... pass. Gelegenheit ... Herrn, ... Akad. bevorz., ... zwecks ... dung zu treten ...

Heirat.

Diskr. Ehrensache. ... Zuschriften unt. Nr. ... an die Geschäftsst. ds. Bl.

Akademiker,

Staatsbeamter i. d. ... kath., doch liberal, ... Mitte 30, gef. und ... solid, sucht Fräul. ...

Heirat

kennen zu lernen. ... wünscht: kath., gef. ... bis zu mittl. Höhe, ... und gebildet, aufricht. ... Ausf. Zuschr. mit Bild, ... das zurückg. wird, erbeten unter Nr. ... an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen

Herrn für die Lagerbuchhaltung

und **Lohnverrechnung** und zur Führung der **Betriebskrankenkasse.** Sa112

Reis & Co., Friedrichsfeld, Baden.

1 Materialverwalter

für beschlagnahmte Materialien sowie

1 Lageraufseher

für Grobeisen- und Schienenlager sofort gesucht

Joseph Vögele

Abteilung Werk für Eisenbahnbedarf

Mannheim. W111

Gesucht

wird von hiesiger **Grossbank**

ein Registraturbeamter

welcher bereits mit nachweisbarem Erfolg in ähnlicher Stellung tätig war und an flottes, genaues Arbeiten gewöhnt ist.

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. Cd149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Maschinen-Zeichner oder Techniker

zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.

Rheinische Gummi- u. Celluloidfabrik

Abteilung Rheinau. Sa112

Gesucht

von Kohlengrosshandlung zum möglichst sofortigen Eintritt tüchtiger, zuverlässiger

junger Mann

(evtl. Lehrling)

mit guter Schulbildung für unser Lagerbüro. Schriftl. Angebote unter Hb139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen durchaus erfahrenen S112

Werkmeister

Reis & Co., Friedrichsfeld, Baden.

Bautechniker

gewandter Zeichner, mögl. mit einigen Kenntnissen des Eisenbetonbaues zur Herstellung sauberer Entwurf- und Werkpläne industr. Anlagen von Grossfirma zu mögl. frühem Eintritt gesucht.

Angebote unter Ja140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Arbeiterinnen

zum sofortigen Eintritt für dauernde Arbeit gesucht.

Gebrüder Fingado G. m. b. H.

Mannheim — Industriehafen an der Kammerschleuse. Friesenheimerstr. 1. 9050

Recht geschickte Frauen gesucht!!

Möglichst solche, die bereits verschiedentlich erfolgreich geschäftlich kaufmännisch tätig waren, redegewandt sind und mit dem Publikum umzugehen verstehen. Freie Tätigkeit in beliebigen Stunden gegen wöchentlich auszahlbare Bezüge; evtl. feste Anstellung. Adresse umgehend einsenden unter Nr. 9178 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

geübte Stenotypistin

(keine Anfängerin)

Vorzustellen bei Ha140

Gebr. Gimbel

Ludwigshafen a. Rh. Wredestr. 73.

Tüchtige erste Verkäuferinnen

für **Kurz-, Weiß- u. Wollwaren** per sofort oder später gesucht. Nur wirklich erste Kräfte wollen Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einsenden.

Paul Burchard, Hamburger Engros-Lager

Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 143. Ca141

Tücht. Arbeiterinnen

für unser Aenderungs-Atelier sofort gesucht. 9228

B. Kaufmann & Co.

Damen- und Kinder-Konfektion.

P 1, 1. 9228

Tüchtige

Auto-Schlosser

auch ältere, die etwas drehen können, ständig zu Heereslieferungen gesucht. La137

August Kremer

N 7, 9a und 10.

Für unsere Lebensmittel-Verteilungsstelle suchen wir zum sofortigen Eintritt einen Le139

jungen Mann

aus der

Lebensmittelbranche

Kriegsbeschädigte können auch Berücksichtigung finden.

Ausführliche Angebote erbeten an die Personal-Abteilung der

Klein, Schanzlin & Becker A.-G.

Frankenthal (Pfalz).

Schreibmaschinen-

Mechaniker

sofort gesucht. 8711

W. Lampert, L 6, 12.

Wir suchen zum sofort. Eintritt schulentlassenen Jungen als Ba140

Ausläufer.

Zu melden

A. E. G., O 7, 10

(im Laden).

Suche jüng. Schneider

Hans Jung, G 7, 41. 9059

Lehrlinge

Lehrling 9170

aus guter Familie ges. Juwelier Flein, Q 4, 18.

Lehrling

braver, strebsamer junger Mann in ein größeres Möbelgeschäft gesucht. Angebote unter Nr. Mo112 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Installateurlehrling

gesucht. 9117

Kleinfeldstraße 29.

Weibliche

Tüchtige selbständige

Arbeiterin

für Damenschn. sofort ges. Richard Wagnerstr. 32 3 Treppen. 9158

Fräulein

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben welche sich auch zum Verkauf eignet, für Möbelgeschäft gesucht.

Angebote mit Gehaltsanspruch erbeten unter Ma112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In der Damenschneiderei P 7, 1 werden 2 tüchtige

Rock-Arbeiterinnen

gesucht. 9168

Büglerinnen u. Mädchen

die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.

Färberei Kramer

Bismarckplatz 15/17

La118

Arbeiterin und Lehrmädchen gesucht.

Damenschneiderei, R 7, 34 2. Stock. 9218

Arbeiterin

sofort gesucht. Schwanen-Apotheke, E 3, 14. 9232

Schneiderin zum Neuanfertigen u. Aendern ins Haus ges. 8997 L 13, 3, parterre.

Ordentl. Alleinmädchen

sofort gesucht. 9080

Frau Strauß, Lameystr. 15

Braves, fleiß. Mädchen oder junge Kriegerfrau tagsüber in ruhigen Haushalt gesucht. 9196

Moltkestraße 6, 3. Stock Ecke Tattersallstraße.

Sauberes Mädchen

für Hausarbeit ges. 9036

Arnold, R 7. 4.

Brav. fleiss. Mädchen

auf 1. Mai gesucht. Näh. G 5, 17 b, 2. Stock. 9071

Tücht. Handstickerin

für Monogramme etc. wird sofort aufgenommen. 9114

Angebote an A. Borkert, Pirmasens, Hauptstr. 70.

Ein gewandtes, jüngeres

Zimmermädchen

in kleinen Haushalt für sofort gesucht. Näheres M 7, 14, parterre. 9204

Tüchtig. Alleinmädchen

im Kochen und Hausarbeit bewandert, per 1. Mai gesucht. 8 69

D 1, 1, 2. Stock.

Mädchen

in besserer Zimmerarbeit gut bewandert, per 1. Mai od. spät. gesucht. Vorzustellen D 7, 10 II zw. 3–4 Uhr. 9094

Köchin

die auch etwas Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse besitzt auf Anfang Mai gesucht. 9190

F. G. Stern, Rheinstr. 3.

Braves Mädchen

für häusliche Arbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht. Altmaier, B 7, 9, 2. St. 9206

Bravessaub. Mädchen

für sofort gesucht. Frau Nägele Karl Ludwigstr. 17, p. 9098

Ein ordentliches

Mädchen

für häusliche Arbeiten zu einzelner Dame gesucht. E 7, 26. Le140

Mädchen

gesucht für bürgerl. Küche und Hausarbeit auf 1. Mai in evang. Pfarrhaus hier. Meldungen Traitteurstraße 45. H 140

Kräftiges

Dienstmädchen

nicht unter 20 Jahren sofort gesucht. Z112

Färberei Schaeblin, Q 3, 10.

Stellen-Gesuche

Stelle gesucht!

Suche für meinen Sohn, welcher seine Lehre beendet, eine Stelle in einem kaufmännischen Betriebe.

Gefl. Angebote unter Nr. 9166 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge Frau sucht Beschäftigung für nachm. Frau Blauf Friedrichsfelderstraße 34. 9041

Suche für meine Tochter mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben

Lehrstelle

auf kaufm. Büro. Angeb. unt. Z8167 a. d. Geschäftsst.

Mädchen

16 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht sofort Stelle als Lehrmädchen auf Büro.

Angebote unter Nr. 9176 an die Geschäftsst. ds. Bl.

2 Damen suchen für abends zu Hause schriftliche Arbeiten gleich welch. Art. Angebote unter Nr. 8050 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein

aus achtbarer Familie, das welches in Stenographie, Maschinenschreiben, dopp. Buchführung etc. bew. ist, sucht Anfangsstelle bei bescheidenen Ansprüchen. Angeb. unter Nr. 9164 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein

19 Jahre alt, mit guter flotter Handschrift, sucht passenden Wirkungskreis, gleich welcher Art. Fräul. Paula von der Heyden, L 8, 9. 9108

Friseurgehilfe

sucht Stellung

bis 1. Mai. Eduard Arnold, Tannstraße 44, Ludwigshafen a. Rh.

Verkäufe.

Einfamilienhaus

nahe dem Friedrichsring wegzugshalber preiswert zu verkaufen. T100

Näheres durch

Max Schuster

Mollstraße 18. Tel. 1213

Piano Demmer, Ufhafen Wittelsbachstr. 43. 5877

Gebrauchte guterhaltene

Dezimalwage

1000 Kg. Tragkraft abzugeben bei 8950

Zwickler, G 7, 46.

Brillant-Ring

m. 3 Brillanten f. 40 M. z. vk. Sommer, Q 4, 1, III. 8969

2 Feinschmirgel-Scheiben

zu verkaufen, 500×60×210, 400×85×140. H. Eppler, Siamtstraße 6. 9177

Ein gut erhaltenes

Harmonium

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

2 PS. Drehstr.-Motor

120 Volt. 6 Stück neue Wandkonf. Lagerböcke, 2 Stück schmiedeeis. verz. Wasserreservoire m. Flanschen, ca. 380 Liter Inhalt höhz. Riemenscheiben verkauft Waldhofstraße 136. Fernsprecher 1875. 9195

Ein guterhalt. fast neues

Fisch-Bassin

zu verkaufen. Länge 2,07 m, Höhe 1,04 m, Breite 1 m. Näh. Peter Kellering, Neckarau, Katharinenstr. 3. 9104

Konzertflügel

billig abzugeben. 9125

Ed. Linsner

Kaffee Börse.

Altes Eisen, Rolladen, beschlagnahmefrei zu verkaufen. 9188

Flein, Q 4, 18.

Obst-Kelter

gut erhalt. u. ½ hl faß. zu kaufen gesucht. Ang. unter Nr. 9118 an d. Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gebr. Kinderwagen

(Klappwagen) z. kauf. ges. Gefl. Angeb. unt. Nr. 9009 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Guterh. Schlafzimmer von Privat gegen bar zu kaufen gesucht. Zuschriften an Sieger, T 5, 11. 9146

Küche u. Schlafzimmer auch gebraucht, gegen Abzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter 9187 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jagdhund

zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl. 9055

Kauf-Gesuche.

Wer verkauft Wohn- od. Geschäftshaus, Wirtschaft, Gasthof, Bäckerei, Warenhandl. auch m. Land ob. sonstiges geeign. Anwesen in Mannheim od. Umgeg. Ang. erwünscht an Wilh. Grob, postlagernd Mannheim. F140

Grössere Villa

mit Garten, evt. Garage auf baldige Uebernahme zu mieten oder auch zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 9200 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Gut erh. **Boden-Teppich** gr. zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 9180 an die Geschäftsst.

Künstliche Gebisse

ganz u. gebrochen werden zu reellen Preisen stets angekauft. Der Ankauf dient zur Erfüllung von Kriegslieferungen im Auftrage der Kriegsmetall-A.-G. 9005

Frau Weil, N 6, 6a III.

Platin 9006

in jeder Form wird zu den gesetzlich festgelegten Preisen stets angekauft.

Frau Weil, N 6, 6a, III.

Gebrauchtes, tadellos erhaltenes

Doppel-Pult

für 4 Plätze zu kaufen gesucht. Angebote unter No. L141 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gasherd

gebrauchter, mit Backofen sofort gesucht. 9170

Kusche, Rheinvillenstr. 4.

Ein gut erhalt. gebraucht.

Klavier zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 9135 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Reihen-Waschtische

neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. La140

Karl Koch & Co.

Mannheim, Industriestr. 12.

Gebrauchtes

Sofabett u. Kinderbett

zu kaufen gesucht.

Angebote unter No. 9214 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einige guterhalt. gut

Milchkannen

zu kaufen ges. Seibert, Heinigstr. 67, Ludwigshafen a. Rh. 9082

Gesucht

mod. Bade Einrichtung mit Wand-Gasbadeofen oder Badeofen allein. Angebote mit Angabe wie lange im Gebrauch, Fabrikat und Preis unt. Nr. C190 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleinerer leichter

Wagen

auch Rößchen für Pony oder Esel geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8889 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufe gebr. Möbel sowie ganze Einrichtungen. Ka124a

Starkand

T 2, 8

Packfässer

aller Art

neu u. gebraucht, zu kaufen gesucht

Schwarzwerke A.-G. Nieder-Walluf, Rhg.

Le401

Gebrauchte

Möbel aller Art

kauft Otto B. Bornstein, T 2, 19.

Ankauf von gebr. Möbel u. ganze Einrichtung, komme auch nach auswärts. 5040

M. Kerner, Q 2, 13

Telephon 7385.

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte

Möbel

jeder Art ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.

Kissin, S 3, 10

Telefon 2700. 98a

Perlen Brillanten etc. und Pfandscheine über Juwelen

kauft, tauscht streng reell Sommer, Q 4, 1 III. Ta130a

Vermietungen

Wohnungen

Wohnungen

in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 8704

Hugo Schwartz,

L 2, 36. Tel. 604.

Für Mieter kostenfrei.

B 5, 6 3. Stock

5 Zimmer u. Küche auf 1. April bill. z. v. Näh part. 8280

C 8, 19 2 Tr. 5 Zim. u. Badzubeh. herg. zu verm. 2117

B 6, 1a

part., Seitenbau, 2 oder 3 Zimmer u. Küche sofort zu vm. Näh. 3. St. Na100

C 2, 10/11 3. St. 7 Zimmer, eventl. 5 Zim.-Wohnung mit Zubehör per sofort zu verm. Näheres Löwen-Apotheke E 2, 16. Ma92

E 5, 5 4. St. 5 Zimmer, Küche, Bad Mans., elektr. Beleucht. zu verm. Näh. Ortskrankenkasse Knapp. U 3, 10, II/. Ca126

F 4, 7

3 Tr. 6 Zimmer, Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per 1. Juli zu verm. Näh. Erdgesch. 7923

K 2, 23

Gr. 4-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juli evtl. auch früher zu verm. Näh. bei Walther. 8980

L 12, 11 eine schöne abgeschlossene Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör zu vermieten. Näheres parterre. 8122

O 3, 4a

Planken 8855

Schöne 5-Zim.-Wohnung, für Praxis od. Büro sehr geeig. Zu erfr. im Laden.

T 3, 16 2 große Zim. u. Küche sof. zu vm. 9215

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Bad u. elektr. Licht, Vor- und Hintergärtchen, event. m. 2 Büroräumen (auch apart); ferner im gl. Hause: der 4. Stock sofort zu verm. Näh. Fernruf 3887. B4a

Akademiestraße 13

5 Zimmer u. Küche z. vm. Näheres Laden. Hia

Augartenstr. 63

2 Wohnungen, 2 Zimmer und Küche, geräumiges Fabriklokal im Hinterhaus per sofort zu verm. Näh. B. Bohrer, Büro, Augartenstraße 65. 8500

Beethovenstr. 5 schöne geräum. 3 Zimmerw. (Sonnens.) m. Badez. u. reichl. Zubeh. p. 1. Juli zu vm. C130

Gontardstrasse 40

2. St. schöne 3 Z.-Wohnung, sof. od. 1. Juli bill. z. vm. Anzus. 10—11 Uhr Näh. 2. St 8896

Hebelstraße 17

herrsch. 7 Zimmer-Wohng. 1 Tr. h., m. reichl. Zub., neu herg., per sof. o. sp. z. v. 9153

L. Dunkel, Grabenstr. 12. Telephon 8968.

Kirchenstrasse 3

2. und 4. Stock, je 6 Zim. Badezim. und Zub. zu v. Näheres im Hause. Ji22

Kirchenstrasse 10

schöne geräumige 6 oder 7 Zimmerwohnung mit all. Zubehör zu vermieten. Näheres 4. Stock l. 6716

Kirchenstr. 10 3 Zim. u. Küche abgeschlossen, an ruh. Leute zu verm. Näh 4. St. 8985

Krappmühlstraße 36.

Schöne Wohnung 4 Zim., Bad und Mansarde im 4. St. p. 1. Juli z. verm. Näh. Krappmühlstr. 37. Büro

Luisenring 25

5. Stock. 5 Zimmer-Wohnung mit Balkon, Küche, Zubehör, Mansardenzimmer u. Vorgarten zu vermieten. Zu erfragen parterre Laden 8893

Luisenring 45a

sch. sonnige 6-Zim.-Wohn. zu verm. Schlüssel im 1. St. Näh. Frau Cerj Werl. N 3, 4, 3 Tr. 8744

Luisenring 56

Part.-Wohnung 5 Zimmer und Zubehör per 1. Juli Näh. 2. Stock. 7942

Lameystrasse 17

1 Tr., schöne 4 Zimmerwohn. m. Bad, Mans. u. Zub. p. 15. April od. später z. v. Näh. Laden od. Tel. 3287 F118

Langstrasse 14 2 Zimmer und Küche zu verm. Zu erfragen B 5, 15. 9216

Oststadt

Wegen unvorherges. Veränderung gebe ich meine noch leere Wohnung per sofort oder später in Aftermiete. Die Wohnung hat 4 schöne Zimmer, Badezimmer, Erker, 2 Balkon, Gas, elektr. Licht, und ist in freier, sonniger Lage gelegen. Frau Dr. Bozel. Näheres Fr. Zürich, Otto Beckstraße 6, part. 9061

Meßplatz 2

5 Zimmer nebst allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Schimperstr. 27, 2. Stock oder Tel. 1654. 8728

Hch. Lanzstr. 1

Tattersallstr. 2

Eckhaus am Bahnhofsplatz eine schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 Stiege hoch, auf 1. April zu vermieten. Näheres zu erfrag. beim Hausmeister Robert Maher. Ka94

Meerfeldstraße 67

3 Zimmer, Küche u. Bad, frei, sonnige Lage per 1. Juli zu vermieten. Näh. Q 5, 14. Tel. 4709 9099

Rupprechtstr. 11

(hochpart. rechts) Abgeschloss. möbl. 4-Zimmerwohnung mit Küche z. vm. 9023

Rheinvillenstraße 12

2 Tr. 3 Zimmer, Küche, Bad und Kammer auf 1. Juli evtl. 1. Juni zu vermieten. Näheres part. rechts od. Tel. 4940

Seckenheimerstr. 59

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Mans., Bad u. Speisek. auf 1. Juni z. vm. Näh. Seckenheimerstr. 72, part. 8967

Seckenheimerstr. 78

3 Zimmer, Badezim. m. Zubehör u. elkt. Licht z. 1. Juli z. vm. bei Lamerdin.

Viktoriastr. 1, 3 u. 7

Hochherrsch. Wohn., 6 u. 10 Zimm. nebst all. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Zu erfr. Viktoriastr. 2—4 od. Telefon 1604. 8736

Werderstr. 33

2. Stock, 7-Zimmerwohg. mit Zubehör per 1. Oktbr. ds. Js. zu vermieten. Näheres Baubüro Sch.-Lanzstraße 24. Tel. 3067. Ca122

Schöne 2 Zimmerw.

Mittelstraße 22, 4. Stock Seitenbau per 1. Mai 1917 für 28 M. zu verm. Näh. 2. St. bei Maher, Tel. 178 R100

Zu vermieten:

Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zimmern und Küche. Näh. Büro Friedrich Karlstr 14. Ja6a

2 Zimmer-Wohnung

Mittelstraße 22, Seitenb. per 1. Mai 1917 zu verm. Preis 27 M. Näh. Maher, 2. St., Teleph. 178. 9169

Sehr schöne 8-Zimmer-Wohnung auf 1. Mai und 1. Juli zu vermieten. 8505 Näheres Speyererstr. 13 2. Stock. — Telephon 4790.

Ca. 90 □m

große helle Räume

parterre, ca. 65 □m Raum im Souterrain, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet. Näheres E 2, 4/5, im Tapetengeschäft. Xa101

Vermietungen

möbl. Zimmer

B 6, 22a 1 Tr. sch. möbl. Zim. zu vermieten.

E 7, 13, 2. Stock lks.

möbliertes Balkonzimmer an Herrn zu verm. 9093

L 8, 3

schöne 2-Zimmerwohng. möbliert oder unmöbl. sofort zu vermieten. Näh. zwischen 12 und 3 Uhr im 3. Stock b. Rene. 9098

L 14, 2 2. Stock, schön möbl. Zimmer i. g. Hause zu verm. 9209

N 4, 21 4 Tr. möbl. Z. in bess. Hause a. Frl. z. vm. 9211

U 3, 24 Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. 2 Betten zu vermieten 2 Trepp. l. 8879

Mollstrasse 7, part.

möbl. Zim. zu verm. 9014

Schimperstr. 24, pt., gut möbl. Wohn- und Schlafz. mit Bad zu verm. 8972

Hübsches Wohn- und Schlafzimmer mit elektr. Licht in gutem Hause bei kinderl. Familie zu verm. Q 5, 15, 2 Tr. 9055

Fein möbliertes

Wohn- und Schlafz.

in vornehmem Hause, Nähe Wasserturm, mit Zentralheizung, elektr. Licht, Bad, Telephon, per sofort zu vermieten. 9025

Näheres P 7, 15, 4. St.

Großh. Hof- und National-Theater

Samstag, den 28. April 1917
41. Vorstellung im Abonnement B

Das Dreimäderlhaus

Kassenöff. 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mannheimer Künstlertheater

Vorvspr. 1624 **APOLLO** Vorvspr. 7344

Heute abend 7½ Uhr
morgen nachmittag 3½, abends 7½ Uhr

Die Fahrt ins Glück

Operette in 3 Akten von Bach und Arnold
Musik von Jean Gilbert.

Friedrichs-Park

Sonntag, den 29. April, nachmittags 3–6 Uhr

Konzert

der Kapelle Petermann
Leitung: Kapellmeister E. Becker
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Militär 20 Pfg.
Abonnenten frei.

Einladung zum Abonnement.

Die Preise sind festgestellt:
a) für eine Einzelkarte Mk. 5.—
b) für Familien:
die erste Karte . . Mk. 6.—
die zweite Karte . „ 4.—
jede weitere Karte . „ 3.—.

Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen. 5483

Rosengarten :: Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, den 29. April 1917, abends 8 Uhr

Feldgrauer Abend

ausgeführt von Soldaten des 2. Aktes des feldgrauen Spieles **Vor Ilion.**

Spielleitungen und Gesamtleitung Herr W. Maier (Vorsteher des Oberleutnant)

Mitwirkende:

Frau Viktoria Hoffmann-Brewer (vom Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.)
Herr Wilhelm Maier (Humorist.)
Herr Eugen Sänger (Tenor.)
Herr Emil Vöchert (Violinvirtuose)
Herr Albert Maier (Dialekt-Vorträge)
Herr Hans Bischoff (Mundharmonika)
Herr Ludwig Schlowitz (Flügel)
sowie weitere Bekannte vom Blatt.
Ferner Kapelle des 1. Ers.-Batl. Grenadier-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110. Leitung: Herr Kapellmeister Schulze.

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung 7 Uhr.

Einheitspreis 60 Pfg. Vorbehaltene Plätze im Parkett Mk. 0.90 Pfg.

Jugendkarten und Militärkarten haben keine Gültigkeit.

Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten, beim Pförtner und an der Tageskasse von 11–1 und 3–6 Uhr erhältlich; Karten für die übrigen Plätze sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse.

Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen. 5483

Saalbau-Theater

N 7, 7 Teleph. 2917 — N 7, 7 Teleph. 2917

Grösstes Lichtspielhaus am Platze.

Nur noch 3 Tage!

Der Räuber von Kaitersberg

Drama aus dem Böhmerwald in einem Vorspiel und 3 Akten von Hofrat Maximilian Schmidt.

Wie die Alten sungen!

Lustspiel in 3 Akten.
In den Hauptrollen:
Egede Nissen.
Paul Heidemann.

Als Einlage von 8¼ bis 9 Uhr

Auf Umwegen zum Glück

Drama in 3 Akten.

2te MODELLHUT AUSSTELLUNG

Wir zeigen in einer Ausstellung von 7 Fenstern
:: die neuen Hüte für den Hochsommer ::

Reich garn. Damenhüte	25.00	15.00	10.00	7.50
Einfach garnierte Damenhüte	10.50	6.75	4.90	
Backfisch- und Kinderhüte . . .	12.75	9.50	6.75	
Kinder-Hutformen	3.90	–	2.75	
Neue Hutformen aus Litzengeflechten . . .	6.75	4.50		
Neue Hutformen aus Bastgeflechten .	6.75	4.95	3.50	
Neue Hutformen aus Tagalgeflechten .	12.75	9.50	6.75.	

Preiswerte Blumen

Kirschenranken mit Laub 1.25 75 48
Blumenranken 1.50 95 65
Elegante Ranken 4.75 3.50 1.75

Moderne Blumentuffs 2.25 1.50 95

Rose langgestielt mit Laub 45 ₰ — Kirschentuff mit Laub alle Farben 48 ₰ — Seidenröschen 12 teilig vielefarb. Tuff 95 ₰ — Moosröschen ca. 24 teilig 38 ₰ — Stiefmütterchen 6teilig mit Laub . . . . . 75 ₰

HIRSCHLAND

MANNHEIM / AN DEN PLANKEN

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Spielplan vom Freitag, den 27. April bis einschliesslich Donnerstag, den 3. Mai.

3ter Phantomas-Film der neuen Serie 1917

Der Erbe von Het Sten

Grosses Drama in 4 Akten.

Ausserdem:

Sondys Glück im Unglück

Lustspiel in 2 Akten.

Die weltberühmten Bauschöpfungen des Mittelalters in Sevilla (Spanien).

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. C. Haas'schen Buchdruckerei.

Kasinosaal.
Dienstag, den 1. Mai, 8 Uhr

KONZERT

Irene Eden — Hans Bahling
Joh. Lippe — Carl Müller
Felix Wolfes

Kompositionen v. Hans Pfitzner.
Karten 4.—, 2.50, 1.50 im Mannheimer Musikhaus und abends an der Kasse. Nb110

Bekanntmachung.

Die Ausstellung von Bezugsscheinen für rituelle Margarine wird künftig **im Büro der Passantenkasse F 5, 25** um dem Andrang vorzubeugen und die Abfertigung des Publikums zu beschleunigen, nach den Anfangsbuchstaben der Familiennamen vorgenommen und zwar: Ab112

jeweils Montag Buchstabe A—G einschl.
jeweils Dienstag Buchstabe H—O einschl.
jeweils Donnerstag Buchstabe P—Z einschl.

Mannheim, den 27. April 1917.

Der Synagogenrat:
Max Goldschmidt Schorsch.

Schreibmaschinen

Vervielfältigungs-Apparate
sowie alle
Büromaschinen
stets prompt lieferbar.
Reparatur aller Systeme
Ersatzteile u. Zubehör,
Büromöbel.

Friedrich-Schlecht
Telephon 3062
N 4, 9 O 4, 17

Tal18a

Möbelfabrik oder Schreinerei

die in der Lage ist, fortlaufend Büromöbel anzufertigen, bitten um gefl. Angebote unter M112 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Freireligiöse Gemeinde Mannheim.

Montag, 30. April 1917, abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Liedertafel K 2, 32, ebener Erde

ordentliche

Gemeinde-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Rechnungsablage für 1916 und Prüfung.
3. Voranschlag für 1917.
4. Erneuerungswahl des Vorstandes
5. Wahlen zum Verbandsrat.
6. Wahl der Rechnungsprüfer für 1917.
7. Anträge.
8. Sonstige Gemeindeangelegenheiten.

Wir laden alle stimmberechtigten Mitglieder unserer Gemeinde und Frauen, hierzu ein. G182

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.

1., 2., 3. u. 4. Kompagnie.

Montag, den 30. April, abends 7½ Uhr hat die gesamte Mannschaft der 1., 2., 3. und 4. Kompagnie pünktlich und vollzählig an einer

Schul-Uebung

an ihren Spritzenhäusern anzutreten.

Das Kommando:
Tüngerthal.

Saaterbsen ein halber Pfund Paket — Saat-Puffbohnen (dicke Bohnen) — Winterheckenzwiebeln — Krauskohl — Spinat — Gemüsepetersilie — Rapunzel — Gemüsegartenkresse — Radies — Kettig — Knollerbse — Schnittsalat — Mairübchen — Schwarzwurzel — Weißkraut — Rosenkohl — Kohlrabi — Blumenkohl — rote Rüben — Spätschnittlauch — Kohlrüben — Dill — Gurkenkraut — Bohnenkraut — Petersilienwurzel — Tomaten. — Ein grosses Paket Zuckerrüben zum Saftkochen. Von einer Sorte ein Paket Saat **25** Pf. Das ganze Gemüse-Sortiment, 27 Pakete Saat M. 5.— ein Doppel-Sortiment, 54 Pakete Saat M. 8.— Die Aufträge werden der Reihe nach, in der sie einlaufen, ausgeführt, soweit, wie die täglich versandfertigen Saat-Mengen hergeben. Mehr als 3 Doppelsortimente auf einen Auftrag werden nicht abgegeben. Verbindlich ist dieses Angebot nur noch bis 15. Mai.

Anbaut Nüsse! Auch schlechtes Land ist verwendbar. Nutzlose Gartenecken, Zäune, bepflanzt sie mit Haselnüssen. Nachdem sie einmal gepflanzt sind, bringen sie jedes Jahr reiche Ernte, immerfort, 100 Jahre lang, ca. 1½ bis 2 Meter hohe Haselnuss-Sträucher . . . 10 Stück M. 5.—, 100 Stück M. 35.— Obstbaumkulturen Petersilie-Erfurt, Lieferanten für Se. Majestät den Deutschen Kaiser. B 44

65 Pf.

Hauptkatalog umsonst.

Spenglerei u. Installations-Geschäft

von **W. Reusch**, Lange Rötterstr. 34 empfiehlt sich in allen Facharbeiten.

MARCHIVUM